Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 205. **Bromberg, Dienstag den 8. September 1931.** **55. Jahrg.**

Fortgesetzte Enteignung deutschen Eigentums in Polen.

Agrarreform — Vorkaufsrecht — Auflassungsgenehmigung.

Ergänzungs-Beschwerde in Genf.

Die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen hat am Freitag beim Völkerbund eine Ergänzungs-Beschwerde eingereicht, die sich gegen die Haltung der Polnischen Regierung in der Behandlung der Agrar-Frage richtet. Die deutsche Minderheit beklagt sich über die einseitige Anwendung des Agrarreformgesetzes, des Vorkaufsrechtes und der Auflassungsgenehmigungen durch die Polnische Regierung.

Bereits seit 1926 habe sich die deutsche Minderheit mehrfach über denselben Sachverhalt beim Völkerbund beschwert. Sie habe gehofft, daß die fast zweijhrige Behandlung ihrer Beschwerde vom August 1929 Abhilfe schaffen werde. Es sei aber nichts Grundlegendes geschehen. Es wird festgestellt, daß das Landamt Graudenz noch am 20. August 1931 drei Enteignungen von insgesamt 1200 Hektar und die Vorbereitung weiterer Enteignungen von 700 Hektar beschlossen habe. Es habe auch eine weitere Enteignung von fast 900 Hektar bestätigt.

Die deutsche Minderheit habe schon früher auf die Gefahren hingewiesen, die in einer Veränderung des ursprünglichen Textes des Agrarreformgesetzes liege. Diese Veränderung habe die Bestimmung des Gesetzes, daß größere Güter zuerst, mittlere und kleinlere später auf die Namenslisten gesetzt werden müßten, aufgehoben.

Die Beschwerde enthält eine Reihe von Beweisen für die Art, wie sich die Veränderung des Gesetzes gegen die deutsche Minderheit auswirkt. Infolge dieser Verstümmelung blieben, ohne dem Gesetz zu widersprechen, mehrfach **größere polnische Güter vollkommen unberührt, kleinere deutsche Güter** kämen dagegen mehrfach auf die Namensliste und haben sogar bis über 85 v. H. ihrer nutzbaren Fläche aufgeben müssen.

Auch in der Justiz sei eine Verschlechterung eingetreten. Wenn noch vor kurzem auf Grund der Entscheidung des polnischen Obersten Verwaltungsgerichts die Kommission und in zweiter Instanz der Wojewode die Ablehnung von Beschwerden begründen müssen, habe das Oberste Gericht jetzt beschlossen, daß diese Begründungen unnötig seien.

Die deutsch Minderheit richtet an den Völkerbund das Ersuchen, ihre Enteignungsbeschwerde, die neben der Agrarreform noch die Frage des Vorkaufsrechtes und der Verweigerung von Auflassungsgenehmigungen behandelt, als eine dringliche zu behandeln und damit das Verfahren vor dem Völkerbundrat zu eröffnen.

*

Im Zusammenhang mit dieser Genfer Meldung erhalten wir noch folgende Informationen:

In der letzten Sitzung des Graudenzer Landamtes wurden folgende **zwangsweise Enteignungen** von zur Agrarreform bestimmten Gütern ausgesprochen:

1. 895 Hektar des Rittergutes **Laskowitz** und **Konopat**, Kreis Schwetz, (Besitzer: von Gordon).
2. 251,96,71 Hektar des Rittergutes **Klein-Tauersee**, Kreis Soldau, (Besitzer: Oehlrich).
3. 300 Hektar des Rittergutes **Niederhof**, Kreis Soldau, (Besitzer: Frankenstein).
4. 180 Hektar des Rittergutes **Fronca**, Kreis Mewe, Besitzer: von Conrad).

Bei den unter 2 und 3 genannten Gütern sind dies bereits die zweiten Enteignungen. Von beiden Besitzungen hatte man bereits im Jahre 1929 je 300 Hektar enteignet. Nicht uninteressant ist, daß man von dem schon im Jahre 1929 dem Rittergut Niederhof enteigneten Gelände einen großen Teil noch nicht an Parzellanten abgegeben hat. Von der in diesem Jahre enteigneten Fläche soll, wie bekannt wird, ein Teil **nicht für die Agrarreform, sondern zur Anlage eines Truppenübungsplatzes** benutzt werden!

Die Preise für die enteigneten Flächen sind nach Möglichkeit herabgedrückt worden. So hat das Landamt in Graudenz in seiner Sitzung vom 20. August d. J. die Schätzung der dem Rittergute Niederhof enteigneten Fläche 37 000 Złoty herabgesetzt, da diese Schätzung angeblich zu hoch war. Von sachverständigen Kreisen wird dagegen geltend gemacht, daß die Schätzung zu niedrig erfolgt sei, da die enteigneten Flächen wertvolle Torflager enthalten, die noch auf Jahrzehnte hinaus exploitiert werden konnten. Daß die Bezahlung nicht dem Werte entsprechend erfolgt ist, beweist die Tatsache, daß man den Vorschnitt der im Jahre 1929 enteigneten Wiesen des gleichen Gutes für 30—35 Złoty verpachtet hat, d. h. daß der Staatsschatz das Doppelte an Zinsen von dem Betrage erhält, den man seinerzeit dem Eigentümer des enteigneten Geländes gezahlt hat.

Vor einiger Zeit wurden ferner 130 Hektar des Rittergutes **Jlowo**, Kreis Zempelburg (Besitzerin: Frau von Wilkens), enteignet, nachdem man bereits vor zwei Jahren 105 Hektar der gleichen Besitzung abgenommen hatte. Außerdem hat man vor einiger Zeit dem Rittergut **Boroschau**, Kreis Dirschau (Besitzer: Harras), 724 Hektar enteignet, so daß dem genannten Gute nur noch 180 Hektar nutzbare Fläche verbleiben.

Der polnische Grundbesitz wird von der Agrarreform dagegen nur zu einem geringen Teil betroffen, der zu der Enteignungspolitik, die gegenüber dem deutschen Grundbesitz betrieben wird, in keinem Verhältnis steht. Wir kommen auf diese ungleichen Existenzbedingungen noch zurück.

Die Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet.

Genf, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) **Die 12. Vollversammlung des Völkerbundes ist heute vormittag durch den amtierenden Ratspräsidenten, den spanischen Außenminister Lerroux, eröffnet worden. Die Vollversammlung tagt in dem eigens für die Völkerbundtagungen mit großen Kosten hergerichteten Lichtsaale, in dem auch die Weltabrüstungskonferenz tagen soll. Der Andrang des Publikums, der Presse und der Photographen ist sehr groß. 52 Regierungen sind auf der diesjährigen Vollversammlung vertreten. Anwesend sind u. a. 21 Außenminister.**

Vor der Eröffnung standen die Delegierten in Gruppen zusammen und erörterten insbesondere die entgegen den bisherigen Gepflogenheiten des Völkerbundes noch jetzt ungeklrte Frage der aWhl des Präsidenten der Vollversammlung. Die üblichen vertraulichen Verhandlungen hinter den Kulissen zur Klärung der Frage sind in diesem Jahre zum ersten Male erfolglos geblieben. Im Vordergrunde stehen die Kandidaturen von Graf Apponyi (Ungarn) und Titulescu (Rumänien).

Kurz nach 10.30 Uhr erklärte Lerroux die Vollversammlung für eröffnet und verlas die Eröffnungsrede, die in einem kurzen Überblick über die Arbeit des Völkerbundes im abgelaufenen Geschäftsjahr und in einem kurzen Ausblick gipfelten. Die Vollversammlung nahm daraufhin die Erledigung der üblichen Formalitäten (Wahl des Bureaus usw.) vor.

Danzig vor dem Völkerbund.

Ueberraschender Bericht des Völkerbund-Kommissars.

Genf, 6. September.

Der Danziger Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravina, hat zum polnisch-Danziger Streitfall einen neuen Bericht dem Sekretariat eingereicht, dessen Inhalt nach den Einzelheiten, die bisher darüber bekannt sind, überraschend ist. Eine peinliche Überraschung insofern, als der Kommissar in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage in Danzig in bedenklich einseitiger Weise die Schuld für die unruhigen Beziehungen zwischen Danzig und Polen Danzig zuschiebt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin meldet, hat die nationale Presse die Informationen über den Inhalt des Berichts des Grafen Gravina mit großem Unbehagen aufgenommen. Graf Gravina, so schreibt einer der Korrespondenten, schiebt die ganze Schuld (nach der deutschen Presse: nur einem Teil der Schuld! D. R.) an den gespannten polnisch-Danziger Beziehungen den nationalistischen Parteitagungen, sowie den in Danzig stattgefundenen Demonstrationen der deutschen Rechtsparteien zu. Er macht es lediglich aus dem Grunde, weil Polen in dieser Sache eine Beschwerde eingereicht hat. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt u. a.: In seinem Bericht wagt Graf Gravina es zu verurteilen, daß in diesen Tagungen die Rede von der Wiedereinverleibung Danzigs in Deutschland war, während andererseits Graf Gravina in seinem Bericht nichts davon erwähnt, daß andauernd polnische Patrouillen auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig entsandt werden. Nach Presse-Informationen soll Graf Gravina in seinem Bericht Polen ein Lob wegen seiner wohlwollenden Gesinnung den Danzigern gegenüber zum Ausdruck gebracht haben. Was die Motive anbelangt, von denen sich Graf Gravina hat leiten lassen, so herrschen darüber nach dem Korrespondenten der „Deutschen Tageszeitung" verschiedene Meinungen. Man habe jedoch den Eindruck, daß Graf Gravina jetzt gegenüber den Danzigern voreingenommen sei.

In derselben Sache erschien auch ein Communiqué des Conti-Bureaus, in dem betont wird, daß sich der Völkerbundkommissar in Danzig diesmal zu Ungunsten der Danziger ausgesprochen habe. Graf Gravina habe in seinem Bericht nichts davon erwähnt, daß die polnisch-Danziger Mißverständnisse vor allem darauf zurückzuführen sind, **daß Polen die Verpflichtungen wirtschaftspolitischer Natur nicht eingehalten hat.** Gleichzeitig habe man den Eindruck, daß Graf Gravina das natürliche Solidaritätsgefühl der Danziger gegenüber Deutschland als Illoyalität gegenüber Polen ansehe.

Gravina kommt in seinem Bericht auch auf die Frage der Arbeitslosigkeit in Danzig zu sprechen, mit der Feststellung, daß eine Lösung darin gefunden werden könnte, **daß Polen nicht mehr wie bisher seine Arbeitslosen nach Danzig abschieben dürfe.**

In dem Bericht Gravinas befindet sich auch eine Anfrage an den Völkerbund in der Frage des sogenannten „Anlegerechtes" Polens in Danzig. Das Abkommen, wonach polnische Kriegsschiffe in Danzig anlegen können, läuft jetzt ab.

In Kreisen der deutschen Delegation hat der Bericht des Danziger Völkerbundkommissars peinliche Überraschung hervorgerufen. Da der Streitfall jedoch noch nicht für die nächsten Sitzungen des Rates vorgesehen ist, wird selbstverständlich in dieser Angelegenheit weiter verhandelt werden. **Die Annahme des Berichtes in der vorläufigen Form wäre für Deutschland und Danzig unmöglich.**

*

Briand in Genf.

Genf, 7. September. (PAT) Im Laufe des Sonnabend sind viele Staatsmänner und Diplomaten in Genf eingetroffen, die an den Beratungen der am heutigen Montag beginnenden Völkerbundversammlung teilnehmen werden. Unter den eingetroffenen Staatsmännern befindet sich auch der französische Außenminister Briand.

*

Auch Lord Reading will sich einstellen.

Wie aus London gemeldet wird, will Lord Reading der neue englische Außenminister doch noch, wenn auch nur für kurze Zeit, nach Genf kommen.

Der Schulstreik in Dirschau.

Zweiter Tag.

Am Sonnabend vormittag führten die deutschen Eltern der aus den deutschen Volksschulklassen der polnischen Schule überwiesenen Schüler erneut ihre Kinder den deutschen Klassen zu. Der Schulleiter Mielnik ließ die Eltern einzeln zu sich kommen und forderte sie nochmals auf, die Kinder in die polnischen Klassen zu schicken, stieß aber bei der Elternschaft auf einmütige Ablehnung dieser Forderung. Da den Kindern der Besuch des deutschen Unterrichts verboten wurde, sahen sich die Eltern genötigt, erneut ihre Kinder dem Unterricht fernzuhalten. Nur einigen Kindern mit deutschem Namen (es handelt sich um drei oder vier) wurde es erlaubt, in die deutschen Klassen zurückzukehren. Den anderen Eltern erklärte der Rektor, daß sie polnische Namen trügen und Polen seien und ihre Kinder in die polnischen Klassen zu schicken haben. (Nach dieser „Logik" müßten die etwaigen Kinder der polnischen Minister Boerner, Kühn, Strasburger, Bartel u. a. m. in deutsche Schulen eingeschult werden! D. R.)

Wie das „Pommereller Tagebl." mitteilt, wurde einigen Eltern von dem Schulleiter geraten, sich an den Kreisschulinspektor zu wenden. Da aber gerade der Kreisschulinspektor die Anordnung zur Umschulung der Kinder herausgegeben haben muß, dürfte auch die Inanspruchnahme dieser Stelle zwecklos sein. Die Eltern haben bereits in dieser Angelegenheit eine schriftliche Eingabe an die den lokalen Instanzen vorgesetzte Behörde gerichtet und erwarten, daß unverzüglich der gewaltsamen Ausschulung der Kinder ein Ende bereitet wird.

Die Eltern beabsichtigen, bis zur Berücksichtigung ihrer Wünsche weiterhin die umgeschulten Kinder den deutschen Klassen zuzuführen und, falls sie erneut zurückgewiesen werden, sie vom Unterricht fernzuhalten.

Man ist der Ansicht, daß die Auferlegung einer Schulstrafe in diesem Falle unmöglich ist, da den Kindern ja von der Schulleitung der Besuch der Schulklassen, an denen sie rechtmäßig angemeldet sind, verwehrt wird. Die gewaltsame Umschulung erfährt übrigens nicht nur von deutscher Seite eine scharfe Verurteilung; auch von einsichtsvoller nationalpolnischer Seite sind Äußerungen bekannt, in denen solche Gewaltmaßnahmen im Schulwesen als einer westlichen Kulturnation unwürdig verurteilt wurden.

Die Schließung des Deutschen Gymnasiums in Dirschau.

Unsere Meldung über die Schließung des Deutschen Privatgymnasiums in Dirschau wagt der „Jlustrowany Kurjer Codzienny" als eine „perfide deutsche Lüge" zu bezeichnen. Das Blatt will aus maßgebender Quelle erfahren haben, daß der bisherige Konzessionsinhaber auf die Konzession freiwillig verzichtet und daß sich um die neue Konzession zur Leitung des Gymnasiums eine andere Persönlichkeit beworben habe, daß die Sache jedoch noch nicht entschieden worden sei. In jedem Falle figuriere unter den Bedingungen zur Erteilung der neuen Konzession, die in solchen Fällen gewöhnlich gestellt werden, nicht die Forderung des Baus eines neuen Schulgebäudes. —

*

Wenn der ganze Fall nicht so tragisch wäre, würden wir über seine Komik lächeln. Der Krakauer „Kurjer" zeiht uns einer „perfiden deutschen Lüge" **und bestätigt unmittelbar danach auf Grund von Informationen „aus maßgebender Quelle" unsere Darstellung.** Auch wir hatten als Grund für die Schließung des Deutschen Privatgymnasiums den Wechsel in dessen Leitung angegeben. Wir hatten auch nur von einem „Fortgang" und nicht etwa von einer „Vertreibung" des bisherigen Direktors und Konzessionsinhabers geschrieben. Wir haben auch niemals behauptet, daß die Frage der Konzessionserteilung an Herrn Dr. Lattermann endgültig entschieden sei. Wir haben lediglich den Tatsachen entsprechend festgestellt, daß es nicht einmal möglich gewesen sei, eine vorläufige Konzession zu erhalten, daß die restlose Erfüllung der neugestellten Bedingungen für die Konzessionserteilung unmöglich sei und daß das polnische Schulkuratorium mit dem Ablauf der ersten Konzession die Schule als aufgehoben betrachte. Die Erregung des größten polnischen Blattes gilt also nicht einer „perfiden deutschen Lüge", sondern ist

eine ungeheuerliche Ableugnung von Tatsachen, deren Richtigkeit von „maßgebender Quelle" ausdrücklich bestätigt wurde.

Wenn der Krakauer „Kurjer" bestreitet, daß unter den Bedingungen zur Erteilung der neuen Konzession nicht die Forderung des Baues eines neuen Schulgebäudes figuriere, dann macht er sich einer unwürdigen Wortklauberei schuldig, die wir nur deshalb nicht als „perfide" bezeichnen wollen, weil wir unsere Sachlichkeit nicht durch den Gebrauch von Schimpfworten aus dem Vokabular des „Kurjer" herabsetzen möchten, und weil wir annehmen, daß das Krakauer Blatt die lokalen Verhältnisse in Dirschau nicht kennt. Eine „maßgebende Quelle" kann es bei dieser Ableugnung unmöglich orientiert haben! Wörtlich wird allerdings in den „Bedingungen" nicht der Bau eines neuen Schulgebäudes, sondern „eine ausgiebige Verbesserung der Unterbringungsbedingungen der Schule und Schaffung von Arbeitsräumen" verlangt. Da diese Räume weder in dem bisherigen Schulgebäude, noch sonst in der Stadt Dirschau zu bekommen sind, da außerdem an dem von der Stadt gemieteten Schulhaus ein Erweiterungsbau nicht vorgenommen werden kann, **kommt diese Bedingung des Schulkuratoriums der Forderung eines Schulneubaues gleich,** den man — wir wiederholen es — „nicht über Nacht hinstellen kann, nachdem man den Deutschen alle guten Schulgebäude für polnische Schulen fortzunehmen beliebte."

Wir benutzen diese Gelegenheit, um auf die völlige Unhaltbarkeit des Verfahrens hinzuweisen, daß bei jedem Direktorwechsel an einer deutschen Privatschule die ganze Schule auffliegen kann.

Auch in Inowroclaw, also im Bezirk des Posener Schulkuratoriums, hat man, wie wir zuverlässig erfahren, mit der Erteilung der Konzession für die neue stellvertretende Leiterin, also selbst bei einem provisorischen Zustand den Verzicht des bisherigen Leiters auf seine Konzession verlangt. Wird dann das entstehende Vakuum nicht durch eine „vorläufige Konzession" überbrückt, treten dann, wie im Falle Dirschau, nicht gleich erfüllbare Bedingungen auf den Plan, muß dann die Schule nicht ihre Pforten schließen. Die Schule, nicht aber der Leiter ist der für die Dauer geschaffene Faktor. Das ist der einzig mögliche Standpunkt, der nicht nur bei jedem Direktorwechsel, sondern auch bei der jährlich neu einzuholenden Lehr- und Leitererlaubnis für Lehrkräfte und Direktor ernsthaft gefährdet wird.

Die tiefbedauerlichen Fälle von Dirschau und Lissa geben uns ernsten Anlaß, eine grundlegende Änderung dieser Praxis und damit ein radikales Ende dieser untragbaren Unsicherheit zu fordern. Wir verlangen unter dem Schutz der polnischen Verfassung und des Minderheitenschutzgesetzes nicht mehr und nicht weniger Rechte als der polnischen Minderheit in Preußen durch die dort bestehende Minderheiten-Schulverordnung auch ohne Minderheitenschutz-Vertrag gewährt wird. Sollte das, was in Preußen auf diesem Gebiet geschieht, in Polen wirklich nicht möglich sein?

Die deutsche Opposition.

Reichstag erst am 13. Oktober.

Der Ältestenrat des Reichstages trat am Freitag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages zu entscheiden.

Nach kurzer Beratung wurde der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten abgelehnt. **Der Reichstag wird also erst am 13. Oktober d. J. an dem ordnungsmäßigen Termin, bis zu dem er sich vertagt hatte, zusammentreten.**

In der Sitzung des Ältestenrats gab

der deutschnationale Abgeordnete Berndt

eine Erklärung ab, in der zunächst festgestellt wird, daß die außenpolitischen Geschehnisse der letzten Tage eine Aussprache im Reichstage vom Ehrenstandpunkt der Nation aus zur Pflicht machten. Der Gedanke der **Zollunion mit Österreich,** der bei geschickter und energischer Vertretung zu einem Mittel des Wiederaufstiegs hätte werden können, habe zu einer Niederlage Deutschlands geführt, die das Ansehen Deutschlands in der Welt und den Gedanken des Zusammenschlusses des Deutschtums in Mitteleuropa empfindlich geschädigt habe.

In der Erklärung werden weiter die Ausführungen des Reichsaußenministers in Genf über eine angebliche wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas nur als ein Verschleierungsversuch für die Niederlage bezeichnet. Zu all dem komme, daß infolge dieser Schlappe Österreich in Zukunft der französischen Hegemonie volländig ausgeliefert sei und die deutsche Politik noch mehr als bisher in Abhängigkeit von Frankreich gerate. Es handle sich also im wahrsten Sinne des Wortes um deutsches Schicksal, und alle Parteien müßten die Einberufung des Reichstages fordern.

Die Deutschnationalen verlangten dann in ihrer Erklärung, daß sich die Reichsregierung, die mit dem Außenminister die volle Verantwortung für den vernichtenden Ausgang dieser außenpolitischen Aktion trage, vor dem Reichstag rechtfertige. **Die Deutschnationalen forderten weiter den Rücktritt des Kabinetts.**

Die Erklärung des Abgeordneten Berndt kommt dann zum Schluß auch auf den

Besuch der französischen Minister in Berlin

zu sprechen. Es heißt da wörtlich: „Auch der Besuch der französischen Minister erscheint in diesem Augenblick der offen feindseligen Haltung Frankreichs für deutsches Denken vollkommen unvorstellbar. Er müßte als eine Verhöhnung des deutschen Volkes angesehen werden. Wir verlangen von der Reichsregierung Schritte, die diesen Besuch als unerwünscht erkennen lassen."

*

Hitler spricht in Hamburg.

Zur Eröffnung des Hamburger Wahlkampfes sprach Adolf Hitler gestern abend in Hamburg in einer geschlossenen Veranstaltung.

Er glaube nicht — so führte der nationalsozialistische Führer aus — daß ein Volk durch Hilfe von außen gerettet werden könne, und es scheine neuerdings fast so, als ob auch die offiziell Regierenden in Deutschland nicht mehr daran glauben könnten. Die katastrophale Niederlage in der Frage der Zollunion, die man ursprünglich als große politische Tat angepriesen habe, sei ein drastisches Beispiel für die Auswirkungen dieses Zustandes; er habe ihr Scheitern schon bei ihrer Ankündigung vorausgesagt.

Hitler erklärte dann weiter wörtlich:

„Ich habe als Führer die Einheit der Bewegung zu wahren und werde es in allem Grundsätzlichen tun, hart wie totes Gestein, niemals zu bewegen, auch nur einen Zentimeter breit davon abzugehen. Ich fühle mich als Repräsentant, als verantwortlicher Leiter und als

Führer der letzten Hoffnung von unzähligen Millionen Deutschen."

Mag eintreten, was auch immer will: hier stehe ich und hier bleibe ich; niemand zwingt mich von meiner Stelle. Ich würde mich als ein erbärmlicher Wicht fühlen, wenn ich nicht den Mut hätte, auch in dem lebendigen Kampf um die Macht in den Parlamenten **die Verantwortung zu übernehmen.** Nicht unsere Politik war es, die das heutige Elend verschuldete; was heute ausgebadet werden muß, wurde von anderen eingeschüttet! Aber es ist unser Volk, das dieses Elend zu tragen hat, und **darum sind wir jederzeit bereit, auch das Leid eines Volkes durch die Verantwortung zu übernehmen.** Wenn einer schwach wird, dann muß ein anderer an seine Stelle treten."

*

Der Stahlhelm zum Verzicht auf die Zollunion.

Zu der Verzichterklärung in der Zollunionsfrage in Genf veröffentlicht die Bundesführung des Stahlhelms folgende Erklärung:

„Der Reichsaußenminister hat in Genf durch seine Erklärung über den Verzicht auf die Fortführung des Zollunionsplanes eine schwere Niederlage der amtlien deutschen Außenpolitik vor der Öffentlichkeit eingestanden. Es hat sich gezeigt, daß ein großer und richtiger Gedanke zu seiner Durchsetzung auch geeigneter Persönlichkeiten und geeigneter Mittel bedarf. Der schwere Schlag, den die Politik des Reichsaußenministers erlitten hat, **darf nicht zum Todesstreich für die große Idee der österreichisch-deutschen Schicksalsverbundenheit werden.** Unabhängig von allen mit oder ohne Zwang gegebenen Zugeständnissen der amtlichen Politik wird der Stahlhelm die tausendfältigen Fäden, die das Leben des deutschen und des österreichischen Volkes aufs engste aneinanderbinden, mit aller Sorgfalt pflegen und verstärken. Den österreichischen Volksgenossen ruft er gerade in diesen Tagen das Huttenwort zu „Geduld, es kommt der Tag, da wird gespannt ein einig Zelt ob allem deutschen Land". **Deutschland und Österreich gehören zusammen und werden zusammenkommen.** Dafür arbeitet der Stahlhelm, dafür kämpft er." —

Frankreich als Sklavenhalter.

oder: Marianne schafft sich Todfeinde ...

Washington, 4. September. (J. N. S.) Wie aus einer Erklärung des Unterstaatssekretärs Castle hervorgeht, steht Frankreich als einziger Staat der amerikanischen Absicht im Wege, auf Grund anerkannter, aus der Kriegszeit stammender Ersatzansprüche von Privatpersonen sofort die Summe von neun Millionen Dollar und weitere neun Millionen Dollar binnen kurzer Frist an Deutschland zu zahlen. Castle teilte mit, daß der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, in Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval die Erlaubnis Frankreichs zum sofortigen Fortgang dieser amerikanischen und deutschen Zahlungen zu erwirken suche. **Obwohl die anderen Signatarmächte des Young-Plans ihre Zustimmung bereits gegeben hätten, habe sich Frankreich bisher nicht dazu entschließen können.** Botschafter Edge hege wenig Hoffnung, das Einverständnis Frankreichs zu erlangen.

Auf Grund des Haager Abkommens wäre Deutschland verpflichtet, seinerseits 9 Millionen Dollar an amerikanische Kriegsbeschädigte zu zahlen, während Amerika 18 Millionen an deutsche Staatsangehörige zu zahlen hätte. Aber die Amerikanische Regierung lege, wie Castle erklärt, Wert darauf, die Transaktion zu einem Abschluß zu bringen, da **der Überschuß von 9 Millionen Dollar im gegenwärtigen Augenblick eine wirtschaftliche Hilfe für Deutschland bedeute.**

*

Zu den Gerüchten, daß in den Bestimmungen der Anleihe, die England von der Morgangruppe und der französischen Bankengruppe erhalten hat, ausdrücklich festgelegt worden sei, daß England von dieser Anleihe keinen Kredit nach Deutschland weitergeben dürfe, wird von zuverlässiger englischer Seite folgendes erklärt: Eine solche Bestimmung ist in die Anleiheverhandlungen nicht eingebracht, dies um so weniger, weil England gar nicht in der Lage wäre, von dieser Anleihe Teile nach Deutschland fließen zu lassen.

Hingegen seien aber zwischen der Morgangruppe und der Bank von Frankreich und der Rothschild-Bank Vereinbarungen dahin getroffen worden, **daß die Morganbank keine Anleihe an irgendeinen europäischen Staat geben dürfe, ohne vorherige Einholung der Zustimmung der Französischen Bankengruppe. Da es sich hierbei in erster Linie um die Bank von Frankreich handelt, ist natürlich auch die Kompetenz der Französischen Regierung eingeschaltet, soweit es sich um die Plazierung von Anleihen in Europa durch die Morgangruppe, also eine der größten amerikanischen Bankenkonzerne, handelt.**

Standrecht über Polen!

Im Leitartikel seiner Nr. 406 A vom 5. September, der indessen einige weiße Zensurstellen enthält, schreibt der „Kurjer Poznański" u. a.:

„Die Verordnung des Ministerrats über die Einführung des standrechtlichen Verfahrens bei den gewöhnlichen Gerichten ist zweifellos eine sehr scharfe Maßnahme, besonders wenn man bedenkt, daß diese Verordnung das ganze Gebiet des Staates und alle Verbrechen umfaßt, die im Art. 31 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. März 1928 vorgesehen sind, und auf die sich die heutige Verordnung beruft. Es handelt sich dabei um die Verbrechen des Mordes, des Totschlags, der Bildung von Diebes- und Räuberbanden, der Sabotage, des Aufruhrs zur Befreiung von Gefangenen, des Hochverrats und besonders der Spionage. Wir wiederholen: die Verordnung ist scharf, aber offensichtlich hat die Regierung sie als nötig erkannt. Das bedeutet: die Verhältnisse im Lande sind weit davon entfernt, normal zu sein, und der Kampf mit dem Verbrechen mit den gewöhnlichen Rechtsmitteln hat sich als erfolglos erwiesen. Es steht dies in ausdrücklichem Widerspruch mit dem alle Augenblicke wiederholten Refrain, als ob das Leben in Polen unter den jetzigen Regierungen in jeder Beziehung prachtvoll geregelt wäre."

Es folgt dann eine längere weiße Stelle in dem Artikel, Dann heißt es weiter:

„Aber es muß noch auf ein anderes Moment hingewiesen werden, das zweifellos dazu beiträgt, daß die Verbrecher immer frecher werden."

Dann folgt wieder eine kleinere weiße Stelle, nach der man wie folgt fortfährt:

„Wir wollen an dieser Stelle nicht auf Einzelheiten eingehen. Das Wort haben übrigens hier vor allem die Juristen; aber wir müssen feststellen, daß der soziale Instinkt sich sagt, daß es auf diesem Gebiete in unserem Staate nicht gut steht. Die Regierung ist jetzt zu der Ansicht gekommen, daß sie in Gestalt der Einführung der Standgerichte zu einem radikalen Kampfmittel gegen das Verbrechen greifen muß. Wenn es sich nur um einen Kampf mit Gewalttaten handeln würde, die das Strafgesetz verletzen, mögen sie in welchen Motiven auch immer ihren Grund haben, so würden keiner Regierung aus dem nationalen Lager Schwierigkeiten erwachsen. Immer aber werden wir rufen: Man muß in die Tiefe des Übels hinuntergreifen, man muß die Ursachen des Übels beseitigen; es ist nötig, daß die Menschen, je höher die Stellung ist, die sie in der sozialen Hierarchie einnehmen, um so mehr die Rechtsordnung wahren und anderen als Beispiel dienen. Das ist der normale Weg.

Wir können bei dieser Gelegenheit nicht verschweigen, daß die Einführung der Standgerichte im Polnischen Staate für das Ausland ein Zeugnis dafür sein wird, daß die Verhältnisse im Lande ungesund sind. Den Auslandskredit Polens wird dies nicht erhöhen. Indessen: es ist besser, die Verbrechen mit Hilfe des Standrechts zu unterdrücken als sie straflos zu lassen. Aber noch besser wäre es, wenn das standrechtliche Vorgehen nicht nötig wäre. Jedermann ist verpflichtet, daran mitzuarbeiten durch das eigene Beispiel eines rechtlichen Verhaltens."

Nachricht vom „Nautilus".

„An Bord alles wohl!"

Oslo, 6. September. Einen erhebenden Augenblick erlebte der Funker in Tromsoe, der mehr als 24 Stunden versucht hatte, mit dem Unterseeboot „Nautilus" in Funkverbindung zu kommen und plötzlich das Rufzeichen des „Nautilus" auffing. Der Funker, der mit dem Unterseeboot etwa 20 Minuten sprach, erklärte, er habe nur die Mitteilung erhalten, daß an Bord des Schiffes alles wohlauf sei. Kapitän Wilkins habe ihm nicht mitgeteilt, warum die Funkverbindung sechs Tage lang unterbrochen war. Wie der Funker hinzufügte, sei der „Nautilus" wahrscheinlich während dieser Zeit unter Eis gewesen. Die Funkstation Tromsoe sprach später noch einmal mit dem „Nautilus".

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. September 1931.

Krakau — 2,20, Zawichost + 1,56, Warschau + 2,16, Plock + 1,97 Thorn + 2,55, Fordon + 2,58, Culm + 2,44, Graudenz + 1,89 Kurzebrak + 2,76, Piekel — 2,18, Dirschau — 2,05, Einlage + 2,74 Schiewenhorst + 2,84.

Das Ewige.

„Mit dem Hunger nach der Unendlichkeit wird der Mensch geboren.“

Das Ewige ist stille,
Laut die Vergänglichkeit;
Schweigend geht Gottes Wille
Ueber den Erdenstreit.

In deinen Schmerzen schweige,
Tritt in die stille Nacht;
Das Haupt in Demut neige,
Bald ist der Kampf vollbracht.

Schweige in deinem Schmerze,
Geh' vor aus deinem Haus
Und trag' dein armes Herze
An Gottes Herz hinaus.

Wilhelm Raabe

geboren vor 100 Jahren am 8. September 1831.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. September.

Kühl und regnerisch.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin kühles und regnerisches Wetter an.

Wenn ..., dann.

Wenn du genügsam bist,
dann wirst du genug haben.
Wenn du groß werden willst,
dann mußt du klein anfangen.
Wenn du die Arbeit rechtzeitig beginnst,
dann wirst du sie zur rechten Zeit beenden.
Wenn du deine Sachen gut hältst,
dann werden die Sachen gut halten.
Wenn du jeden um Rat fragst,
dann wirst du dir nie Rat wissen.
Wenn du jedermanns Freund sein willst,
dann wirst du keinen Freund haben.
Wenn du alles an seinen Platz legst,
dann sparst du das Suchen.
Wenn du schweigen kannst,
dann haben die Klatschweiber wenig über dich zu sagen.

R. St.

§ **Das Deutsche Generalkonsulat** in Posen erteilt an Sonn- und Feiertagen Sichtvermerke in besonders eiligen Fällen nicht wie bisher in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr, sondern künftig von 10 bis 11 Uhr.

§ **Mutterhaus und Krankenpflege.** Dem neuesten Jahresbericht der evangelischen Diakonissenanstalt entnehmen wir folgende interessante Zahlen: Am 31. Dezember 1930 betrug die Zahl der Schwestern des Posener Diakonissenmutterhauses 367: 291 eingesegnete Diakonissen, 53 Beischwestern und 23 Probeschwestern, die alle nach einem wohldurchdachten Plan auf dem weiten Arbeitsfeld christlicher Liebestätigkeit ihr Werk tun. Kranken- und Gemeindepflege, die Pflege der Alten, Siechen, Krüppel und Blinden — diese Aufgaben zeigen die ganze Mannigfaltigkeit dieses Liebeswerkes. Im Mutterhause selbst sind 88 Schwestern tätig, auf deren liebreiche Hilfe Kranke und auch eine größere Zahl von Säuglingen wartet. Im Jahre 1930 wurden im Krankenhaus des Mutterhauses 2568 Kranke (1100 männlichen und 1468 weiblichen Geschlechts) gepflegt, von denen 1299 (50,5 Prozent) evangelisch, 1222 (47,5 Proz.) römisch-katholisch, 8 orthodox und 39 mosaisch waren. Zu diesem Dienst an Kranken treten erziehliche Aufgaben in Krippe, Kindergarten, wie in Alumnaten, Haushaltungsschulen, Haushaltungspensionaten und in Bibelschule. 76 Gemeindepflegen unseres Gebietes waren am 1. Januar 1931 mit 93 Schwestern besetzt. In diesem Zusammenhang sei auch das weitverzweigte Werk der Diakonisse in Deutschland erwähnt, wo am 1. Januar 1929 insgesamt auf 9105 verschiedenen Arbeitsfeldern 24 839 Diakonissen tätig waren, zu denen noch 3939 Hilfskräfte kommen, so daß sich also eine Gesamtzahl von rund 30 000 Schwestern ergibt. Davon waren 6789 in Krankenhäusern tätig, 6014 in der Gemeindepflege, 2177 in Kindergärten, Kleinkinderschulen und Kinderheimen, 1100 in Siechenhäusern und Altersheimen.

§ **Das Gesundheitswesen in Polen.** Wie aus statistischen Angaben hervorgeht, beträgt die Gesamtzahl der Ärzte in Polen 10 600 Personen, wovon auf Warschau 2436 Ärzte entfallen, auf die Zentralwojewodschaften 2345, auf die Südwojewodschaften 3223, auf die Ostwojewodschaften 1082 und auf die Westwojewodschaften 1514. Im Durchschnitt kommen auf 10 000 Einwohner in Polen 3,4 Ärzte. Die verhältnismäßig größte Zahl der Ärzte befindet sich in Warschau, wo 21,8 Ärzte auf 10 000 Einwohner entfallen, die geringste Zahl, d. h. zwei Ärzte, in den östlichen und den Zentralwojewodschaften. — Zahnärzte gibt es in Polen insgesamt 2927, wovon 1098 auf Warschau, 1083 auf die Zentralwojewodschaften, 471 auf die östlichen Wojewodschaften, am wenigsten aber auf die westlichen Wojewodschaften, die nur 110 Zahnärzte aufweisen, entfallen. — Die Zahl der Hebammen in Polen beträgt 9554, wovon auf Warschau 1301 entfallen. In den Zentralwojewodschaften praktizieren 3292 Hebammen, in den Südwojewodschaften 2860, in den westlichen 1118 und in den östlichen Wojewodschaften 883.

§ **Die Steuerlasten.** Der polnische Staatshaushalt für das Jahr 1931/32 beträgt bekanntlich 2 850 000 000 Złoty, die Haushalte sämtlicher Städte betragen 750 Mill. Złoty, der Dorfgemeinden 150 Mill. Złoty, der Kommunalverbände 230 Mill. Złoty, der Wojewodschaftsverbände 160 Mill. Złoty, der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper 15 Mill. Złoty, der Sozialversicherung 600 Mill. Złoty und anderer 100 Mill. Złoty. Die Gesamtbelastung beträgt demnach 4 715 000 000 Złoty. Das gesamte Volkseinkommen wird auf 13 Milliarden Złoty geschätzt und demnach die Steuerbelastung der Volkseinnahmen auf den allerdings äußerst hohen Anteil von 37 Prozent errechnet.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Freitag abend fuhr ein Zug der Bromberger Kreisbahn auf ein Fuhrwerk auf, das auf der Chausseestraße auf das Eisenbahngleis geraten war. Der Fuhrwerksbesitzer hatte den Wagen unbeaufsichtigt gelassen. Einige Kinder waren auf das Fahrzeug geklettert und hatten wahrscheinlich das Pferd angetrieben. Bei dem Zusammenstoß stürzte eins der Kinder und zwar der fünfjährige Konrad Ziółkowski, Chausseestraße (Grunwaldzka) 162 wohnhaft, vom Wagen und zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß er in das Diakonissen-Krankenhaus geschafft werden mußte. — Am gleichen Tage fuhr in der Danzigerstraße ein Straßenbahnwagen auf ein Fuhrwerk des 15. Feldartillerie-Regiments auf. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Rad des Fuhrwerks beschädigt.

§ **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend haben bisher unbekannte Täter in dem Kurzwarengeschäft von Władysław Rink, Grunwaldzka Nr. 57, eine große Schaufensterscheibe mit einem Stein eingeschlagen. Die Diebe entwendeten aus dem Fenster Waren im Betrage von 300 Złoty. Den Wert der Scheibe gibt der Besitzer mit 800 Złoty an. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. ‡

*

Einbruch in eine Stationskasse.

In der Nacht zum Freitag drangen bisher unermittelte Banditen in die Kasse der kleinen Station Rozniaty bei Kruschwitz ein, indem sie zuerst die Scheibe zum Warteraum eindrückten. Von da gelangten sie zum Billettschalter, wo sie ebenfalls das Fenster zertrümmerten und in den Billettraum eindrangen. Dort machten sie sich sofort über die Kasse her, in welcher sich jedoch nur ein Betrag von 35,50 Złoty befand, den die Banditen an sich nahmen und in unbekannter Richtung entflohen. Die Diebe hatten es anscheinend nur auf das Bargeld abgesehen, da sie andere Sachen, die sich im Bureau befanden, unberührt ließen. Energische Nachforschungen nach den Banditen sind eingeleitet.

z **Mogilno**, 6. September. Ein Brand brach kürzlich der Besitzung des Ansiedlers Peter Pomagier in Kornfeld in (Krzekotowo), Kreis Mogilno aus, wodurch der Stall vernichtet und vier Ferkel getötet wurden. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. — Ferner äscherte ein Feuer die Scheune und zwei Ställe des Landwirts Władysław Kucharski in Habsberg (Chabski), Kreis Mogilno ein. Mitverbrannt sind 13 Wagen Roggen, ein Wagen Gerste, ein Wagen Gemenge, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, ein Arbeitswagen, eine Britschke und Geschirr. Der Schaden wird auf 6900 Złoty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

z **Inowrocław**, 6. September. Gestohlen wurden dem hiesigen Einwohner Ludwig Dyrda aus seiner Wohnung ein brauner Anzug, ein Paletot und 150 Złoty in bar. Die Diebe sind unerkannt entkommen. Ferner meldete der hiesige Einwohner Jan Michalski den Diebstahl einer Damenuhr im Werte von 30 Złoty. Im Zusammenhange mit diesem Diebstahl wurde eine weibliche Person festgenommen. Außerdem stahlen unbekannte Diebe dem Herrn Stanisław Oliwkowski fünf Tauben und eine Ente.

B **Kreis Filehne** (Wieleń), 6. September. Infolge geschäftlicher Schwierigkeiten hat ein Schneidemühlenbesitzer in Miale durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Zwangsweise Eintreibung der hohen Steuern, die bei dem schlechten Geschäft in letzter Zeit nicht herauszuarbeiten waren, haben dem allgemein geachteten Geschäftsmann die Pistole in die Hand gedrückt.

& **Posen** (Poznań), 5. September. Vor dem hiesigen Appellationsgericht wurde gestern in einem Spionageprozeß gegen den 40 Jahre alten Bureauangestellten Bronisław Henciak unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Er war von der verstärkten Strafkammer zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil er im Jahre 1929 in Bromberg und Danzig militärische Geheimnisse weitergegeben hatte. Das Appellationsgericht als Revisionsinstanz verurteilte den reuigen Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre. — Die Strafkammer verurteilte Bronislawa Antkowiak wegen Wohnungsschwindeleien zu acht Monaten Gefängnis, weil sie kleinen Beamten und Arbeitern für die Beschaffung von Wohnungen in den Magistratshäusern, wozu sie gar nicht imstande war, einige tausend Złoty abgeschwindelt hatte. — Die Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande, die sich in der früheren Brotfabrik „Cochia“ etabliert hatte und sich mit der Herstellung von 100-Złoty-Scheinen befaßte. Es handelt sich um die Bäckergesellen Krzyżan, Biedny, Mańczak, den Goldarbeiter Klose und den Schriftsetzer Chojnacki. Krzyżan hat sich bereits mehrfach als Banknotenfälscher betätigt. — Wegen finanzieller Schwierigkeiten hat sich gestern Abend der Aftermieter Ludwik Rutkowski im Hause fr. Kaiser-Friedrichstraße 23 erhängt. — Ein heftiger Zusammenstoß ereignete sich gestern in der fr. Schützenstraße zwischen zwei Personenkraftwagen. Ein Chauffeur und zwei Insassen der Autos wurden leicht verletzt. — Auf dem Jersitzer Markt überfuhr gestern der Radfahrer Erwin Rompiński aus der Helenenstraße 18 den Felix Jandera aus dem Nachbarhause 17 so unglücklich, daß er ein Bein brach. — Von einem Taschendiebe um 600 Złoty erleichtert wurde gestern in der fr. Friedrichstraße ein Michael Wichlacz aus der fr. Steinstraße 7.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

9 Kinder schwer verletzt
beim Einsturz eines Schuppens.

In Żyrardow werden in der Nähe des Volksparks alljährlich für unbemittelte Kinder sog. Halbkolonien errichtet. Die Kinder werden bei ungünstigem Wetter in einem Schuppen untergebracht, in dem ihnen auch die Mahlzeiten gereicht werden. Kürzlich wurde von der Verwaltung ein kleines Fest für die Kinder gegeben. Während die Kinder spielten, stürzte plötzlich das Dach des Schuppens über den Köpfen der Kinder zusammen. Etwa 20 Kinder trugen Verletzungen davon, neun von ihnen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden, wo man ihnen einen Verband anlegte.

* **Braslaw**, 4. September. Vier Personen ertrunken. In Hustawy, Kreis Braslaw, wollten 8 Personen auf einem kleinen Kahn den See überqueren. Mitten auf dem See kenterte das überladene Boot und alle Insassen fielen ins Wasser. Vier Personen ertranken, die übrigen konnten gerettet werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 205

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 36.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen in dankbarer Freude an

Gawroniec, den 5. September 1931 8404

Paul Doering
Irmgard Doering geb. Hecht.

Freitag Abend verschied nach langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Wanda Uthke

geb. **Schmidtke**

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Bromberg, den 7. September 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. September, vormittags 11 Uhr von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Am Sonntag früh 1½ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod meinen inniggeliebten ältesten Sohn, die treue Stütze in meinem Witwenstande, unseren teuren, geliebten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Otto Boelter

nach kurzem schweren Leiden, im blühenden Alter von 26 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen.

In unsagbarem Schmerz bittet um stille Teilnahme die tiefgebeugte Mutter

Frau Helene Boelter u. Kinder.

Szkocja, den 6. September 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. September, nachmittags 4 Uhr statt. 3620

Wer nimmt 4 Mon. alt.

Knaben

als Eigen od. in Pflege. Zuschr. unt. **J. 8376** an d. Gschst. d. Ztg. erbeten.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Geigen- und Klavier-Unterricht bill. u. grdl. ert. **Pomorska 42,** Hth. III.

Nachruf!

Am 4. d. Mts. verstarb in seinem Wohnorte Łęg, Kreis Chełmno, der Dammeister und frühere Deichexekutor unserer Niederung

Herr Besitzer

Ludwig Holke

im 71. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat seit dem Jahre 1909 seine Aemter treu und gewissenhaft in uneigennütziger Weise verwaltet und sich hierdurch das vollständige Vertrauen des Deichverbandes erworben.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Deichamts der Culmer Stadtniederung

Onasz, Deichhauptmann.

Górne Wymiary, den 5. September 1931. 8405

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern Freunden und Bekannten unsern 3619

herzlichsten Dank

Jósefa Mathea

3619 **und Kinder.**

Bydgoszcz, den 7. September 1931.

Uebersetzungen

deutsch-polnisch, poln.-deutsch, Schreibmasch.-Arbeit übernehme.

Bürostunden 8½ bis 14 und 16—19. 3529

Pocztowa 1, I. Stock.

Polnisch ert. geprüfte Lehrerin. **Gdańska 65,** 1 Tr. rechts, v. 1—3. 3431

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue umgearbeit. **B. Keller, Warszawa,** Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Die Beleidigung

gegen Herrn **Heinrich Koenig** aus **Solec Kujawski,** Rudnystr., nehme ich mit Reue zurück.

Fritz Lange, Solec Kuj.

Za zgodność: 3613
Krymski, roziemca.

Drahthaar-Terrier

gefleckt, entlaufen. Gegen **Belohnung** abzugeben. 8402

Gräfin Alvensleben, Gluchowo.

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch,** erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

---

3 **Paßbilder 1,50 zł** fertigt an **Wiol, Marszałka Focha 16,** ul. Dworcowa 43. 3607

Jeder Landwirt ist Käufer!

Schrotmühlen

für Göpelbetrieb (ein Pferd erforderlich) Zł. 100 p. Stück empfiehlt

F. Kujawski,
Fabryka Maszyn
i Odlewnia Żelaza,
Toruń. 8396

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die

„Deutsche Rundschau"

Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Ia oberschl. Steinkohlen

Stück, Würfel, Nuß, zu **konkurrenzlosen Preisen.** 8399
Bei sofortiger Bestellung zł 520 — 300 **Ztr.**

C. Walewski, Katowice I.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone repar. in kurz. Zeit billig u. gut. 3599

B. Janicki, Bydg., Poznańska 20.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 8096
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Offeriere zu **billigsten Preisen:**

Kolonialwaren - Detail / Kolonialwaren - Engros

Dachpappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Carbolineum
Holzteer
Maschinenöl
Zentrifugenöl
reinen Tran
Wagenfett
Maschinenfett
Zement „Wysoka"
Gips
Schlemmkreide
Rohrgewebe
Nägel
Pappnägel
Rohrhaken
Kohlen
Viehsalz

Friedmann Davis,
Swiecie n. W.,
Mickiewicza 19,
große Auffahrt, 7918
große Stallungen.

Heirat

Selbst. Kaufmann

29 J., mosaisch, möchte zwecks späterer

Heirat charakterv., tüchtiges, hübsch. Mädel b. 25. J., 8-10 Mill., keine Ostjüd. kennen lernen. Zuschr. mit Bild gegen Diskretion unter **M. 8380** an d. Gesch. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, 31 J. alt, evgl., wünscht

Neigungsehe

Off. u. 8393 a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Suche f. mein. Freund, evgl., 35 J. alt, Besitzer einer mittleren Landwirtsch. und Barvermögen, tücht. Landwirt, z. Zt. leitender Beamter eines größ. Gutes, passende

Lebensgefährt.

im entsprechend. Alter, mit Vermögen. evtl. Einheirat in eine größ. Wirtsch. Nur ernstgem. Off. m. Bild unt. **K. 8378** an d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Geldmarkt

Suche

15—25000 Zł.

zur 1. Stelle bis zum 1. Okt. a. eine 370 Mg. gr. Wirtsch. Off. u. **R. 8411** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Administrator-stellung

sucht selbständiger Beamter ab 1. 1. oder 1. 7. 32. 33 Jahre alt, evangel., ledig, in ungekündigter Stellung. Polnisch perfekt. Beste Empfehlungen u. Referenzen zur Seite. Gefl. Angeb. u. **Berufslandwirt U. 8091** a. d. G. d. Z.

Suche vom 1. 10. 1931 Stellung als

Inspektor

oder **Rechnungsführer,** 30 Jahre alt, evangl., unverheir., 11jährige Praxis auf intensiven Gütern, energisch, auch der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, führe Gutsvorstand, firm im Fach, prima Zeugnisse. Offert. unter **G. 8363** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfacher landw.

Berufsbeamter

mit 11jährig. Praxis, evang., poln. Staatsbürger, 31 Jahre alt, verh., beider Landessprachen mächtig, in ungekündigt. Stellung, sucht zum 1. 10. 31 bzw. 1. 1. 32 (da in jetziger Stellung für verh. Beamten keine Wohnung vorhanden) anderweit. Wirkungskreis. Vorletzte Stellungen in intensiv. Rüben-Saatzucht- u. Brennereiwirtschaften 5½ u. 2½ Jahre als erster Beamter bekleidet und stehen gute Zeugnisse zur Verfüg. Gefl. Angebote erbittet Insp. **Otto Buggenhagen, Rittergut Rexin,** Kreis Dzg. Höhe, Freistaat Danzig. 7377

Junger Landwirt, evgl., polnischer Staatsangehöriger, deutscher Nationalität, der poln. Sprache mächtig, soweit es der Gutsbetrieb erfordert, mit einer 2½jährigen Elevenzeit und 4jähriger Beamtenzeit, der auch die Führung von sämtlichen Wirtschaftsbüchern und Lohnberechnungen mit zu übernehmen imstande ist, und an treue und zuverlässige Pflichterfüllung gewöhnt ist, **sucht** bei bescheidenen Lohnansprüchen **Stellung** als

2. Beamter oder Hofbeamter

oder auf kleinerem Gute als **alleiniger Beamter** unter Oberleitung. Gefl. Angebote bitte zu richten an **F.-G. Leyde, Starogard.** (Pomorze) Rynek 32.

8325

Ich suche

neuen **Wirkungskreis** in Industrie, Handel oder als Vertreter erstklassiger Firmen. Ich beherrsche vollkommen die deutsch. u. polnisch. Sprache, kann Stenograph., Schreibmaschine schreiben, bin vertraut mit Buchführung, gewandt i. Verkehr mit Behörden und Kunden und an produktive Arbeit gewöhnt. Zuschr. erb. unt. G. 8286 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verheirateter, landwirtschaftlicher

Beamter

kathol., 41 J. alt, ohne Kinder, tüchtig und zuverlässig, **sucht** vom 1. Oktober 1931

Stellung.

Mit Bearbeitung der Gutsvorstandsach. vertraut. Off. unt. **N. 8301** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt, 24 J. alt, tüchtig, praktisch und ehrlich, bisher auf 250 Morgen gr. väterl. Wirtsch. tätig gew., **sucht Stellg.** von sofort. Off. unt. **S. 3622** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mensch

fleißig u. ehrl., deutsch u. poln. sprechend, **sucht Stellg.** als **Stütze** des Chefs. Ia Zeugn. vorh. Off. u. **G. 3591** a. d. Geschst. d. Z.

Suche von sofort oder später Stellung als

Brennerei-verwalter

übernehme auch Campagnestelle. Bin 20 J. alt und habe Brennerlaubnis. Auch mit elektr. Licht- und Kraftanlagen sehr gut bewandert. Off. u. **O. 8397** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel., militärfreier

Schmiedegeselle

sucht v. sofort od. 1. Okt. **Stellg.** Bin auch vertr. mit d. Dreschsatz. Off. u. **J. 3597** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur

Antialkoholik. 23 J. alt, praktisch, Führerschein vorhand., Kautionsf., **sucht** dementspr. besser.

Stellung

auf Gut oder bei bess. Herrsch. Off. u. **D. 8333** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner

27 J. alt, unverh., **sucht** v. 15. Septbr. od. 1. Okt. **Stellung,** bin vertraut in allen Zweigen der Gärtnerei. Gefällige Angeb. an **Leo Kreft, Szary-Dwór,** p. Krokowo, pow. Morski. 8407

Für meine langjährige zuverlässige

Rechnungsführerin

suche zum 1. Oktob. cr.

Stellung

Franke, Gądecz, pow. Bydgoszcz. 8219

Jg. Kontoristin

poln. u. deutsch sprech., **sucht** per sofort od. spät. **Stellung.** Offert. unt. **K. 3598** a. d. Gst. d. Z. erb.

Landwirtstochter

evangelisch, sucht zum 1. 10. 31 Stellung als

Stütze.

Etwas Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. kinderlieb. Bromberg, Danzig bevorzugt. Off. unter **L. 8379** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsche

sucht Stellung als

Wirtin oder Stütze

arbeitstüchtig und gewissenh., gut vertraut mit allen Arbeiten. Gefl. Angeb. u. **B. 8324** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für 21jähr. Gutsbesitzertochter, die 2½ J. in ein. Gutshaush. tät. war, **suche Stelle als**

Haustochter

von sofort oder später. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Gefl. Offert. u. **H. 8151** an die Gschst. dies. Ztg.

Evgl. Mädchen sucht v. 1. Oktob. 1931 Stellung in frauenlosem Haush.

als Stütze od. bess. Mädch.

Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **F. 8284** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertocht., m. Koch-, Näh- u. Plättkenntniss., **sucht Stelle** als **Stütze.** Off. unt. **M. 3609** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Mädchen

Waise, welche gut koch. kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht vom 1. 10. Stellung in der Stadt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. unt. **H. 8372** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kinderlieb. Mädchen

24 J. alt, **sucht** v. sofort **Stellung,** am liebst. in Bydg. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **O. 3614** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelisches junges

Mädchen v. Lande

18 Jahre alt, welches Plätten versteht, u. g. Zeugnisse besitzt, **sucht Stellung** v. sof. oder 15. 9. 31. Angeb. unt. **D. 8303** an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Junges Mädchen

erfahren in sämtlichen Hausarb., kann auch kochen, **sucht Stellung** möglichst in der Stadt vom 1. 10. 31. Gfl. Off. unt. **R. 8309** a. d. G. d. Z.

Evangel. Mädchen, 21 J., sucht Stelle als

Hausmädchen

zum 1. 10. Zeugnisse vorhanden. Angebote an **Evangel. Pfarramt Kowalewo, p. Wąbrzeźno**

Jung. Mädel, 22 J. alt, aus gut. Hause, **sucht** v. sof. **Stellung** als **Kochlehrfräul.** in ein. groß. Hot. od. Gutshaush. Off. u. **B. 3534** a. d. Gschst. d. Z.

Evangelische

Landwirtstochter

18 J. alt, **sucht Stellung, um d. Küche z. erlernen,** a. liebst. auf Gut. Off. u. **P. 3615** a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Suche für 1100 Morg. große intensive Rübenwirtsch. zum sof. Antritt, spätest. 1. Oktb., evgl., unverh., erfahr.

Beamten

der auch selbst. disponieren muß. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. an

Dom. Różankowo,
p. Świerczynki,
pow. Toruń. 8362

Suche ab 1. 10. 31 jung.

Beamten

(Landwirtssohn). Polnisch i. Wort u. Schrift. Nur schriftliche Bewerbungen an 8391

Dom. Sokolniki,
p. Gultowy,
pow. Sroda.

Suche für meine 42 Morgen große Landwirtschaft einen tücht., ehrlich. u. nüchtern. ev.

Wirtschafter

von 40 bis 50 Jahren. Spätere **Heirat nicht ausgeschlossen,** desh. etwas Vermög. erw. Off. m. Bild unt. **P. 8410** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 10. 31 jüngeren, ledigen

Gutsförster

m. landw. Kenntnissen, der schreibgewandt u. energisch ist. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten.

Neumann, Przysiek,
p. Toruń I-Rozgarty.

Gehilfe

beid. Sprachen mächt., f. mein Kolonialwaren- und Schankgeschäft per 1. 10. gesucht. Off. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station, erbittet 8344

Otto Thiel, Działdowo.

Gesucht zum 1. 10. evgl., selbsttätig., durchaus zuverlässige

Wirtin

firm in allen Zweigen des Gutshaushaltes. Beding.: Glanzplätten, etwas Nähen, Beaufsicht. d. Melkens. Off. m. Bild, das zurückgeht, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau **Richter, Sędziniec,** b. Wysoka, pow. Wyrzysk. 8299

Suche ab 1. 10. 31 einfache ältere 8392

Wirtin

erfahren im Kochen u. Geflügelzucht. Selbige hat die Aufsicht im Schweinestall zu übernehmen. Bewerbg. an

Dom. Sokolniki,
p. Gultowy,
pow. Sroda.

Gesucht zum 1. 10.

Jungfer

firm im Nähen, Glanzplätt., gesamte Wäschebehandlung für groß. Landhaush. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an

Frau **von Parpart, Zamarte,**
poczta Ogorzeliny,
8400 powiat Chojnice.

Zum 1. 10. tüchtiges

Hausmädchen

perfekt in all. Hausarb., Plätten u. Servieren, **gesucht.** Ang. m. Zeugn.-abschr. u. Gehaltsanspr. an Frau **L. Hesse, Toruń - Mokre, ul. Sobieskiego 32/34.** 8395

An- u. Verkäufe

Kleines

Einfamilienhaus

zu kaufen od. **zu pachten gesucht.** Off. u. **S. 8311** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Krankheitsh. **verkaufe** ich mein 22 Morg. groß.

Grundstück

Gebäude massiv, Schule und Kirche am Orte.

Friedrich Kempf, Kowalewko, Post Gromadno, pow. Szubin, Station Samostrzel.

Infolge Pachtablauf b. der Forstdirektion liquidiere mein **dreigattriges**

Sägewerk

gelegen i. Wierzchucin, Strecke Laskowice—Chojnice u. stehen von sofort an sämtl. **Sägewerksmaschinen** und **Gebäude,** wie **Schuppen, Wohnhäuser** u. **Stallungen** preiswert z. Verkauf. Anfragen sind zu richten an

S. J. Jewelowski,
Osie, pow. Świecie. 8403

Letzte Augenblicke!!

Schon übermorgen

beginnt die **5-wöchentliche reiche Ziehung** der **V. Klasse der 23. Staatslotterie,** in der man mit Leichtigkeit kolossale, bis in die hunderttausende Złoty reichende Summen gewinnen kann.

Die Gewinnsumme der 85 000 Lose beträgt in dieser einzigen Klasse

28 000 000 Złoty,

wobei auf ein Los **1 000 000 Złoty** gewonnen werden können.

Jedes 2. Los gewinnt!

Der Preis des ¼ Loses nur 50 Złoty. Es kann aber nur der gewinnen, der ein Los besitzt! Selbstverständlich muß ein jeder von uns spielen, denn eine solche zweite Gelegenheit bietet sich nicht alltäglich, sondern nur zweimal im Jahre. 8348

Wir dürfen dies nicht bagatellisieren!

Mit Rücksicht auf das eigene Wohl kaufe jeder Lose der V. Klasse in der glücklichsten Kollektur

„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, Pomorska 1, Telefon 39

und wir ersparen uns Vorwürfe, daß wir die Pflichten uns und unserer Familie gegenüber vernachlässigt haben. Denken wir daran, daß nur der gewinnt, der ein Los besitzt.

Alle Gewinne werden sofort am Orte ausgezahlt. Auswärtigen werden die Lose sofort nach vorhergehender Einzahlung des Betrages auf das P. K. O. Konto Nr. 212694 zugeschickt.

Klein. Haus

mit Garten kaufe sofort. Offerten unter **Z. 8321** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ca. 400 Morg.

mit kompl. Inventar, mass. Gebäud. u. Ernte, Lage Poznań, verkaufe bei 80-100 000 zł Anzahlung. Off. unt. **L. 8297** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Starkes 8382

Arbeitspferd

zu kaufen ges.

„Impregnacja"
Bydgoszcz
Marsz. Focha 4

Klein. braun. Wallach, 6-jähr., weil überzähl., f. 200 zł verkäufl. Off. u. **N. 3612** a. d. Geschst. d. Z.

Zu kaufen gesucht

junger, evtl. dressiert., gesunder u. m. anderen Hunden verträglicher

Schäferhund, Boxer oder Bulldogge. 8390

Jahnz, Palczyn,
pocz. Nowawieś wielka

Aus prämiierten Zuchten abzugeben:

Rote Rhodeländer,
Gelbe Orpington,
Silberbrakelhähne,
spät. **Bronzeputhähne**
Perlhühner,
Rouenenten,

alles rasserein. 8272

Kahmann, Bobowo, p. Starogard, Pom.

Nähmaschinen

Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel**

empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 8238

Kutschwagen preiswert

zu verk. Hetmańska 25 (Luisenstraße). 3544

Dampfkessel

stehender Röhrenkessel für 4 Atm. Druck, Höhe 2405 mm, Innendurchmesser 800 mm, Heizfläche 6,5 qm, betriebsfähig, sofort z. verkauf.

Młyn Lubicki Toruń

---

10 000 gut erhalt., alte

Dachsteine, pro 1000 65 Złoty,

hat abzugeben

W. Kerber, Białośliwie, pow. Wyrzysk. 3588

Gute trockene

Speise-Zwiebeln

à Ztr. zł 8,50 inkl. Sack verkauft 8398

Unrau, Rozgarty,
poczta Rudnik,
Bahnstation Mniszek.

Beste 3618

Gelegenheitseinkäufe in gebrauchten Möbeln aller Art. **Jakubowski, Okole,** Jasna 25. Hof.

Schöne trockene

Zittauer Zwiebeln

verkauft 8406

Otto Schroeder, Wielki Lubień, p. Grudziądz.

Wohnungen

1 großes leeres

desgl.

2 Zimmer

als Wohnung od. Büro zu vermieten. 8415

Wodtke,
Gdańska 76.

Geräumiger Laden

2 Schaufenster, auch f. Blumenbetrieb m. Remise, günstig zu verm. Monatspreis 160 Złoty. Jahresmiete 1 Jahr voraus. Off. u. **S. 8414** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer

m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89,** Wohn. 4. 3545

Möbl. Zimm. zu verm. mit u. oh. Pension. 3610 **Sniadeckich 31,** 1 Tr.

Pensionen

Gute Pension

finden **Schüler** bei **Fräul. Gramatzki, Bydg.,** Cieszkowskiego 10, ptr. 3616

Jg., bess. Geschäftslehrlinge, auch **jg. Mädchen** finden **gute Pension.** **Chrobrego 10,** Whg. 4. 3611

Pachtungen

Kohlenplatz mit Kontor

zu vermiet. ab 1. 10. d. J. 3537 **Sowińskiego 20,** Mensor, Warszawska 17

Kl. Schuppen

Größe 4×4 m, Nähe ul. Św. Florjana **zu mieten gesucht.** Off. u. **R. 3617** a. d. G. d. Z.

Garagen 7941

für Pers.- u. Last-Autos

Motorräder
Werkstätten
Pferdeställe
Büros-Keller
Fabrikräume

zu vermieten:
Wodtke, Gdańska 76.

Für unsere **Hotelwirtschaft** suchen wir für bald einen fachkundigen, kautionsfähigen 8401

Pächter

Näh. Auskunft ert. **Kaufhaus-Janówiec**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 205.

Bromberg, Dienstag den 8. September 1931.

Pommerellen.

7. September.

Graudenz (Grudziądz).

Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Graudenz

hatte für Sonnabend nachmittag im „Goldenen Löwen“ eine Veranstaltung anberaumt, die diesmal die Stelle der in sonstigen Jahren um diese Zeit stattgefundenen Festlichkeit größeren Stils vertrat. Die schwere wirtschaftliche Lage ließ den Verein im laufenden Jahre sich mit einer zwar bescheideneren, trotzdem aber nicht weniger interessanten und dabei eigenartigen Vereinsaktion begnügen: mit der Inszenierung eines sog. „Tomatentages“.

Es galt, den Mitgliedern und Gästen die vielfache Nützlichkeit und kulinarische Verwendbarkeit der aus der Familie der in großer Mehrzahl ihrer Vertreter bekanntlich recht gefährlichen und schädlichen Solanaceen stammenden Tomate ad oculos zu demonstrieren.

Im großen Saale war eine lange Tafel mit einer großen Reihe zu kaltem Büfett geeigneter Speisen besetzt, bei dem der goldglänzende Liebesapfel sei es geschmackverbessernde und veredelnde, sei es dekorative Anwendbarkeit gefunden hatte. Junge Damen, die Töchter von Vereinsmitgliedern, waren die verständnisvollen Koch- und Küchenkünstlerinnen, die all die gastronomisch lockenden, appetitlich dargebotenen Leckerbissen bereitet hatten. Man erblickte da Salate mannigfacher Art, Mayonnaisen, Erbsen- und anderes Gemüse, Marmeladen, auf kaltem Wege Eingemachtes, belegte Brötchen und noch vieles andere. Daß zur Verzierung des ganzen Arrangements Blumen und Fruchtkörbe nicht fehlten, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Und so bot denn der Saal mit den weiß gedeckten Tafeln ein recht wohlgefälliges Bild.

Nach Vorausgang interner geschäftlicher Beratungen vereinigte eine gemütliche Kaffeetafel die Besucher. In ihrer Begrüßungsansprache wies die Vorsitzende des Hausfrauenvereins Frau Gutsbesitzer Orlovius - Gubin, auf die alte, schöne Sitte des Erntefestfeierns hin. In diesem Jahre sei es angebracht gewesen, anstatt eines solchen, einen umfangreicheren Rahmen erfordernden Festes eine anspruchslosere Veranstaltung zu begehen. Die Wahl des „Tomatentages“ werde hoffentlich Beifall und manche nutzbringende Anregung gegeben haben. Die Rednerin dankte für das der Sache allerseits erwiesene Interesse und hob besonders die von den jungen Mädchen gezeigte Hingebung hervor, dabei die Bitte aussprechend, auch den weiteren Unternehmen des Vereins Unterstützung und Förderung zu gewähren. Mit Wärme appellierte die Vorsitzende an die Damen aus der Stadt, den Bestrebungen und Zielen des landw. Hausfrauenvereins und seinen Festlichkeiten durch zahlreiche Teilnahme Sympathien entgegenzubringen. Bei den Landfrauen sei das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Solidarität mit den städtischen Schwestern aufs lebhafteste vertreten. *

× **Richtigstellung.** In dem in Nr. 203 der „Deutschen Rundschau“ enthaltenen Bericht über das Revanche-Tennisturnier S. C. G.—Olympia muß die 5. Zeile von unten wie folgt lauten: Frau Polakowski—Frau Androtowa 7:5, 1:6, 6:2. Siegerin war in diesem Damen-Einzel somit erstgenannte Teilnehmerin. *

t **Marktbericht.** Als Neuheit enthielt der letzte Markt das erste Ergebnis der soeben begonnenen Rebhühnerjagd (Stück 1,50). Tauben kosteten 1,50—1,60, Hühner 3,50—3,80, junge Hühnchen 1,30—2,50, Enten 3—5,00, Gänse pro Pfund 0,90—1. Butter brachte morgens 2—2,10, später 1,80, Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiterkäse 1,60—1,80. Äpfel kosteten 0,15—0,40, gute Eßäpfel 0,15—0,35, Fallobst 0,05 bis 0,07, hiesige Weintrauben 0,80—1,30, ausländische 2,50—2,80, Eierpflaumen 0,10—0,15, gelbe 0,15—0,20, blaue Herbstpflaumen 0,15—0,20, Preißelbeeren 0,40—0,50, Tomaten pro Pfund 0,15—0,20, kleinere Sorten 3 Pfund 0,25. Das Pfund Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08—0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl von 0,05—0,50, Spinat 0,20—0,30, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, rote Rüben Bund 0,10, Senfgurken 0,10, grüne Gurken 2 Stück 0,15, 1 Bundchen Grünzeug 0,10—0,20, Kartoffeln Pfund 0,04—0,05. Sehr viel Pilze sah man wieder, Pfifferlinge am meisten. Diese konnte man schon für 0,10 bis 0,15 pro Liter erstehen, Steinpilze 0,50—0,80, Reizker 0,60, Butterpilze 0,20—0,30, andere Sorten 0,20. Der Blumenmarkt hatte reiche Auswahl an Schnitt- und Topfpflanzen in den herrlichsten Nüancen von 0,10—1. Der Fischmarkt brachte Aale zu 2,20—2,50, kleine 1—1,20, Hechte 1,20—1,30, Schleie 1,30—1,80, Bressen 0,80—1, Karauschen 1,00, Plötze 0,50—0,60, Kaulbarsche 0,60—0,70. *

× **Selbstmordversuch.** Ein in der Culmerstraße wohnhafter Installateur öffnete am Freitag in einer Anwandlung von Lebensüberdruß den Gashahn und legte sich nieder. Seine Absicht, auf diese Weise aus dem irdischen Jammertal zu scheiden, wurde bei Zeiten entdeckt und der Selbstmordkandidat, der bereits erheblichen Schaden an seiner Gesundheit davongetragen hatte, ins städtische Krankenhaus gebracht. Sein Befinden gibt zu ernstem Bedenken keinen Anlaß. *

× **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 1. 4. bis zum 31. 8. 31 sind im städtischen Amt für öffentliche Sicherheit und Ordnung folgende Gegenstände als gefunden abgeliefert worden: 26 verschiedene Schlüssel, 3 Trauringe, 1 Radfahrermütze, 1 leinener Gürtel, 1 Rucksack, 1 Paar Herrenlackschuhe, 1 Stück Seide, 2 Portemonnaies, 1 Gebetbuch, 2 Signalpfeifen, 1 Feuerzeug, 1 Futteral mit Zeichengegenständen, 1 Stange, 2 lederne Taschen mit folgendem Inhalt: Handtuch, Flasche und einige Angelschnüre, 1 Pappkarton und 1 Paket mit Damengarderobe, 7 Damenhandtaschen und 3 Kinderhandtaschen mit folgendem Inhalt: Schlüssel, Taschentücher, Brille, Gebetbüchlein, Rosenkränze und etwas Kleingeld, sowie endlich ein Zigaretten-Etui. Vorstehend aufgeführte Sachen können ihre Besitzer nach glaubhaftem Nachweis ihres Eigentumsrechts im Rathause, Zimmer 4, während der Stunden von 10—13 Uhr in Empfang nehmen. *

× **Das Fahrrad entwendet** wurde dem in der Czarnecki-Kaserne wohnhaften Max Lewandowski. Der Diebstahl erfolgte in einem in der Culmerstraste (Chełmińska) belegenen Restaurant. Das Rad hat einen Wert von 250 Złoty. *

× **Straßenraub.** Als am Freitag nachmittag Gertruda Czerwińska, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 46, die Victoriusstraße (Wiktorjusza) hinter der Fliegerstation passierte, stürzte plötzlich aus dem dort befindlichen Gesträuch ein Strolch heraus auf sie zu und entriß ihr die 5 Złoty, ein Paar Ohrringe sowie einen PePeGe-Arbeitsausweis enthaltende Handtasche. Sodann gab der Straßenräuber Fersengeld. Das Mädchen hat durch den Raubanfall einen Verlust von 75 Złoty erlitten. Die von ihr gegebene Personalbeschreibung des Unholdes dürfte zu seiner Ergreifung führen. *

Thorn (Toruń).

Was zahlt Thorn an Steuern?

Bei der Stadt-Haupt- und städtischen Steuer-Kasse gingen im 2. Vierteljahr 1931 an staatlichen und Kommunalsteuern 518 000 Złoty ein und zwar 158 000 Złoty Staats-, 341 000 Złoty Kommunalsteuern und 17 000 Złoty unter anderen Titeln. Die Vollziehungsbeamten hatten 18 112 Exekutionen durchzuführen, von denen 2268 erfolgreich und 1939 fruchtlos waren, da bei den Zahlungspflichtigen nichts mehr zu pfänden war. In 2200 Fällen erfolgte zwangsweise Einziehung von insgesamt 85 400 Złoty.

In demselben Zeitraum liefen 1408 Steuerreklamationen ein, und wurden 88 Klagen beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht eingereicht, ferner gingen 1784 Gesuche um Verlängerung der Steuertermine ein.

Entgegen dem Voranschlag, der pro Quartal auf 572 000 Złoty lautete, sind diesmal also 54 000 Złoty weniger eingegangen. Hieraus ist ersichtlich, wie die Steuerkraft der Bevölkerung zurückgeht. * *

t. **Statistisches aus Thorn.** Das städtische Krankenhaus nahm im 2. Quartal d. Js. 716 Kranke auf, von denen 298 als geheilt, 244 im Zustande der Besserung und 9 als unheilbar entlassen wurden, während 130 weiterhin in Pflege blieben und 35 verstorben sind. In demselben Zeitraum wurden 115 chirurgische Operationen ausgeführt, in 51 Fällen erste Hülfe erteilt, 101 Personen ambulatorisch behandelt und in 612 Fällen Beratung gewährt. — Die Gewerbeabteilung des Magistrats registierte im 2. Vierteljahr 1931 die Schließung von 72 Gewerbe- und Handelsbetrieben und die Neueröffnung von 34 Gewerbe- und 56 Handels- und Dienstunternehmen. Auf behördliche Anordnung mußten fünf Handwerksbetriebe geschlossen werden, da sie den geforderten Vorschriften nicht entsprachen. — Die städtische Straßenreinigungsverwaltung ließ im 2. Vierteljahr 1931 an Hausmüll 4024 Kubikmeter und an Straßenmüll 3267 Kubikmeter abfahren, ferner auf spezielle Anforderung noch 168 Kubikmeter. In demselben Zeitraum wurden 659 000 Quadratmeter Straßen und Plätze gereinigt und dabei 6690 Kubikmeter Wasser verbraucht. * *

Wilhelm Raabe in der Anekdote.

(Zum 100. Geburtstag des Dichters am 8. September 1931.)

Von **Dr. Paul Bülow-Lübeck.**

„Das Beste, was der Mensch aus der Welt mit nach Hause bringen kann, ist doch nur seine Bekanntschaft mit ihr“, meint Wilhelm Raabe in seinem Roman „Hastenbeck“. Und so ist denn auch dieser Dichter selber in seinem engbegrenzten äußeren Lebensbezirk mit der ganzen Fülle seines rastlosen Schaffens ein Mann der Stille und Weltflucht, ein Mensch, dem zwar im geruhsam umfriedeten Winkel recht eiegentlich schöpferische Kraft erblüht, der sich aber dennoch tätig und teilnehmend mit der übrigen Mitwelt verbunden fühlt. Dieses Sichzurückziehen in den geweihten Bezirk schöpferischer Arbeit, von wo aus er mit ruhiger Gelassenheit „in den Wirrwarr der Welt und des Lebens“ hineinschaute, ist auch der Grund dafür, daß sich nur ein bescheidener Anekdotenkranz um das Haupt dieses Dichters winden läßt.

Bei der Arbeit hatte Raabe die Gewohnheit, im Zimmer auf und ab zu gehen, von den reich beladenen Büchergestellen zum Fenster und wieder zurück, und dabei pflegte er dann wohl auch gern einen Blick ins Freie zu werfen. Als seine Schwiegermutter daraufhin einmal bemerkte: „Wilhelm verdient sein Geld doch rein mit Aus-dem-Fenster-gucken“, meinte der Dichter mit vollem Ernst: „Da hat sie ganz recht.“ Bedeutete ihm doch das Auge „das große Tor der Weisheit.“ Was sein Blick draußen erschaute, wandelte sich ihm zum festen inneren Besitztum, das in den Gestalten seiner Bücher dann wieder in die Erscheinung trat.

Ernster gestimmt ist jene ergreifende Szene, die des Dichters älteste Tochter von ihrem Vater zu berichten weiß. Als eines Tages einer der Enkel in Raabes Arbeitszimmer fröhlich herumspielte, wandte sich der Großvater plötzlich mit bekümmerter Miene zu dem Kinde und sagte: „Armer Junge!“ — „Nanu, Vater, warum denn armer Junge?“ fragte seine Tochter erschrocken. „Hat er's denn nicht so gut?“ — „Armer Junge!“ wiederholte Raabe mit nachdenklicher Miene, „der kommt mitten hinein.“ Dann erläuterte er seine dunkle Ahnung: Er spürte die Erschütterungen des kommenden Weltkrieges und der Revolution.

Als nach dem ruhmumsonnten 70. Geburtstag der Name Raabes weiteren Kreisen vertrauter wurde, nahm sein Briefwechsel einen schier beängstigend wachsenden Umfang an. Da der Dichter, der sich damals als einen Schriftsteller a. D. bezeichnete, der Verwirklichung neuer literarischer Pläne nicht mehr nachging, waren ihm Zeit und Kraft vergönnt, die eingehenden Briefsachen getrenlich zu erledigen. Pflegte doch Raabe jedem dieser Briefe eine Antwort zu schenken, sofern nicht krasse Selbstsucht oder gar grobe Unverschämtheit den Verfasser zum Schreiben bewogen hatten. Als ihm nun eines Tages der Postbote eine besonders große Zahl von Schreiben ins Haus getragen hatte, äußerte Raabes Gattin: „Es ist ja gerade, als ob du der Beichtvater von ganz Deutschland bist!“ Und um die Weihnachtszeit im Jahre seines 75. Geburtstages — also ein volles Vierteljahr nach dem achten September — hörte ihn sein Freund Fritz Hartmann bekennen: „Mit den Bedankemichbriefen bin ich nun glücklich durch. Bleiben mir also noch vierzig Bücher zu lesen, die als Angebinde eingegangen sind, dann wären die Nachwehen meines 75. Geburtstages endlich überstanden.“ Da ist es begreiflich, daß Raabe die zeitsparende Ansichtskarte als die segensreichste Erfindung der Neuzeit pries. Ein Beispiel schier übereifriger Gewissenhaftigkeit in Beantwortung zugesandter Briefschaften teilt Dr. Robert Lange in seinem Bericht über seinen letzten Besuch bei Wilhelm Raabe — zehn Tage vor des Dichters Tode — mit. Kommt da während dieser Besuchsstunde ein dickes Postpaket ins Haus. Darin stellt sich ein langjähriger Raabeverehrer vor, der beabsichtigte, sich statt seiner bisherigen schlecht gebundenen und arg zerlesenen Raabebücherei sämtliche Schriften des Dichters noch einmal anzuschaffen und sie dauerhaft und geschmackvoll einbinden zu lassen. Um aber dieser Raabebibliothek noch einen besonderen Wert zu verleihen, sollte jeder Band mit einem Autogramm des Dichters geschmückt werden. Zu diesem Zwecke hatte er vierzig Blätter feinstes Büttenpapier, mit Nummern versehen, beigefügt. Auf jedes sollte Raabe seinen Namen und womöglich noch einen schönen Kernspruch schreiben. Als Fräulein Raabe den Brief vorgelesen, stimmte der greise Dichter nicht etwa in die Entrüstung der Umstehenden ein, sondern wehklagte nur: „Das kann ich ja nicht! Grete, du mußt ihm schreiben, daß ich seinen Wunsch nicht erfüllen kann.“ Tatsächlich aber hat Raabe in den nächsten Tagen nicht eher Ruhe gelassen, als bis er eines der Blätter mit zitternder Hand beschrieben hatte — es war das Letzte, was er überhaupt zu Papier brachte.

Aus des Meisters Heimwelt pilgern wir mit ihm in sein geliebtes Stammlokal, die Herbstsche Weinstube, wo er im Kreise der „Kleiderseller“ manch fröhliche und anregende Plauderweile zu verbringen pflegte. Als man hier eines Abends bei heulendem Unwetter in der warmen Ecke dem behaglichen Reiz von Gespenstergeschichten nachgab, stiftete auch Raabe zu allgemeiner Gänsehaut ein gruseliges Selbsterlebnis aus seiner Magdeburger Buchhändlerlehrzeit. Der Sohn seines Prinzipals erschoß sich in stürmischer Nacht, und der Lehrling, der nach Altvorderenbrauch Tisch und Bett beim Lehrherrn genoß, wurde geweckt, den Toten aufs Lager bringen zu helfen. Er wurde so erregt von dem schauerlichen Tun, daß er nicht im Hause blieb, sondern den Rest der Nacht auf dem Sofa eines nachbarlichen Freundes durchschauderte. Am anderen Abend suchte er sich wenigstens durch einen tiefen Trunk gegen ängstelnde Schlaflosigkeit zu wappnen. Als er darauf heimkehrend über den finsteren Flur tappte, fühlte er sich plötzlich gerade am Totenzimmer mit wilder Wucht vor die Brust gestoßen. Wie gelähmt stand er, nur ein Angstschrei gellte durchs Haus. Als man mit Licht herzueilte, erwies sich's, daß eine Ratte, die sich auf einem Tisch an den Resten des beiseitegestellten Abendbrotes gütlich getan, den Aufscheucher angesprungen hatte. Vier Wochen lang aber lag der Schreck dem Achtzehnjährigen in den Gliedern.

Aus dem Raabekreise der Herbstschen Weinstube sei auch jenes Augenblicks gedacht, in dem immer wieder des Alten opferwillige Liebe aufleuchtete. Hier stellte sich allabendlich eine kolportierende Heilsarmeesoldatin ein. Da war Raabe jedesmal der erste, der den Nickel zückte, und wer's nicht mit ihm verderben wollte, mußte desgleichen tun. Als einer der Runde über das strahlende Gesicht scherzte, mit dem die Josephine ihn immer grüßte, bemerkte er schmunzelnd: „Ja, die hat auch allen Grund. Sehen Sie — er schlug den „Kriegsruf“ auf — hier steht's: 150 Exemplare verkaufte in letzter Woche Sergeantin Ahrens in Braunschweig. Diese lobende Erwähnung verdankt sie mir!“

v. **Straßensperrung.** Der Magistrat hat die Durchfahrt durch die Coppernikusstraße (Kopernika) in dem Abschnitt von der Segler- bis zur Heiligen Geiststraße (Zeglarska—Sw. Ducha) und durch die Heilige Geiststraße in dem Abschnitt von der Araberstraße (Rabiaska) bis zur Coppernikusstraße wegen der dort vorgenommenen Kanalisationsarbeiten bis auf weiteres gesperrt. **

‡ **Vor dem Portal der Altstädtischen evangelischen Kirche** ist der Bürgersteig in einem Mosaikornament gepflastert. Spielende Kinder haben mit der Zeit einige Steine hieraus gelockert und fortgetragen und das anfänglich kleine Loch ist mit der Zeit immer größer geworden. Um das Mosaik vor. gänzlicher Zerstörung zu retten und den Bürgersteig in Ordnung zu bringen, ist schnelle Abhilfe erforderlich. **

‡ **Der tägliche Straßenunfall.** Freitag nachmittags nach 5 Uhr überfuhr Tadeusz Wasilewski aus der Culmerstraße (ul. Chełmińska) 30, mit seinem Motorrade den sieben Jahre alten Henryk Switajski aus der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 60, der dabei eine Verletzung am Hinterkopf erlitt. **

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Freitag je eine Person wegen Diebstahls und wegen „Schwarzfahrt" auf der Eisenbahn. Außerdem wurde eine Person wegen eines kleinen Diebstahls arretiert, nach erfolgter Vernehmung aber wieder freigelassen, und drei Betrunkene bis zur erfolgten Ausnüchterung auf der Wache behalten. — Zur Anmeldung gelangten drei kleine Diebstähle, sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative Bestimmungen, zwei Störungen der öffentlichen Ruhe und je zwei Verstöße gegen die Wege- und Eisenbahnbestimmungen, ferner ein kleiner Brand, der einen Schaden von etwa 30 Zloty verursachte. — Als gefunden wurden auf dem Hauptkommissariat abgegeben: ein Gesellenbuch sowie eine Brieftasche mit Inhalt. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. September. Nach Eindrücken einer Fensterscheibe stahlen Einbrecher aus dem Gasthause von Bartosiński in Birglau (Bierzgłowo) eine größere Anzahl Tabak- und Kolonialwaren im Werte von 300 Zloty. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. **

---

* **Löbau** (Lubawa), 5. September. Feuer brach am Mittwoch bei Adam Swiniarski in Rumiany hiesigen Kreises aus, das die Scheune mit den Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen sowie einen Stall im Gesamtwerte von ungefähr 10 500 Zloty vernichtete.

y. **Malken** (Małki), Kreis Strasburg, 4. September. Notlandung eines Militärflugzeugs. Auf der Malkener Feldmark mußte gestern vormittag ein Militärflugzeug aus Thorn infolge heißgelaufenen Motors notlanden. Nach Ausbesserung des Schadens konnte es wieder zur Rückkehr aufsteigen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 5. September. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,80—2,20, Eier 1,70 bis 1,80, Hühnchen 1,00—1,80, alte Hühner 3,00—5,00, der Zentner Kartoffeln 3,50—4,00, Absatzferkel 13—18 Zloty das Stück. — Auf der Polizeiwache gingen drei Anzeigen wegen Überschreitung sanitärer Vorschriften und eine wegen Nichtbefolgung der Vorschriften für Kraftwagen ein.

h. **Neumark** (Nowemisto), 5. September. Am vergangenen Donnerstag fand abends 8 Uhr eine Stadtverordnetensitzung statt, die als dringend anberaumt war. Auf der Tagesordnung stand nur die Bewilligung zum Verkauf des Gebäudes der liquidierten Töchterschule. Bürgermeister Kurzętkowski und Magistratsmitglied Nowaczyk berichteten über den Gang der Konferenzen, die die vom Magistrat entsandte Delegation mit dem Schulkuratorium und dem Ministerium hatte. Aus dem Bericht ging hervor, daß das Kuratorium ebenso das Ministerium einen Erweiterungsbau am hiesigen Gymnasium von den städtischen Körperschaften fordern. Infolgedessen ist der Magistrat mit einem Dringlichkeitsantrag an die Stadtverordnetenversammlung herangetreten, damit diese den Verkauf des Gebäudes der liquidierten Töchterschule wegen Finanzschwierigkeiten bewilligen möge, um für das dadurch erlangte Geld den erforderlichen Umbau am hiesigen Gymnasium durchzuführen. Nach einer längeren Diskussion gab das Stadtparlament mit großer Stimmenmehrheit dem Antrage des Magistrats statt und bewilligte den Verkauf des in Frage kommenden Gebäudes.

* **Schwetz** (Swiecie), 5. September. Feuer. Am frühen Nachmittag des Donnerstag ging bei Wanda Karlińska in Gr. Komorsk, hiesigen Kreises, das Wohnhaus mit angebautem Stalle in Flammen auf, wobei nur ein Teil des Hausgeräts gerettet werden konnte. Das Objekt ist bei zwei Gesellschaften mit 16 000 Zloty versichert. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Schwetz** (Swiecie), 6. September. Am 30. August d. J. beging der Tischlermeister Adolf Werner im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist Ehrenmitglied der Schützengilde und der hiesigen Tischlerinnung, deren Obermeister er 50 Jahre lang gewesen ist. Auch im Stadtparlament hat er lange Jahre gearbeitet. Die Tischlerinnung ehrte den Jubilar durch Überreichung eines Diploms. Zahlreich eingegangene Glückwünsche von nah und fern zeugten von der Beliebtheit dieses alten Handwerksmeisters.

y. **Strasburg** (Brodnica), 4. September. Auf dem gestrigen Jahrmarkte hatten Langfinger wieder so recht Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit zu zeigen. So wurde dem Landwirt Wonke aus Neuheim (Niewiewy) der gesamte Erlös für verkauftes Vieh in Höhe von 420 Zloty aus der Brusttasche entwendet.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 5. September. In dem unweit gelegenen Dorfe Görsdorf hiesigen Kreises brach kürzlich auf dem Gehöft des Zimmermanns Scheffs Feuer aus, wodurch Stall und Scheuern ein Raub der Flammen wurden. Von hier aus sprang das Feuer auf das Nachbargrundstück des Besitzers Mitzinek über und äscherte dessen Stall bis auf die Umfassungsmauern ebenfalls ein. Mitverbrannt sind mehrere Schweine, Gänse und Federvieh, da die Betroffenen erst von Dorfbewohnern aus dem Schlafe geweckt werden mußten. M. ist nur mäßig gegen Brandschaden versichert. — Dem hiesigen Stellmachermeister Jedrzejak in der Wilhelmstraße wurden unlängst nachts über zwei Zentner Pflaumen aus seinem Garten gestohlen. Mit Hilfe der hiesigen Polizei gelang es aber, die Diebe in kurzer Zeit zu fassen. — Am Freitag, 11. d. M., veranstaltet die staatliche Oberförsterei Lutau im Hotel Polonia eine Holzversteigerung, auf der aus den Revieren Swidwie, Lutau, Emmichswalde und Kotasheim Nutz- und Brennholz zum Verkauf gelangt.

P **Zempelburg** (Sępólno), 6. September. Um die Not der Arbeitslosen zu lindern, hat der Kreisausschuß mit Chausseearbeiten auf der Linie Zempelburg—Trzciany und Kamien—Radzim begonnen, an welcher ungefähr 70 Arbeitslose eine längere Beschäftigung gefunden haben.

„Das Begräbnis des Anschlusses."

Unter dieser Überschrift schreibt der „Kurjer Poznański":

Noch bevor die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes im Haag über das deutsch-österreichische Protokoll vom 19. März d. Js. veröffentlicht worden ist, haben der österreichische Vizekanzler Schober und der deutsche Außenminister Curtius vor dem Forum des Völkerbundrats auf den Anschluß verzichtet. Wie ist das zu erklären? Wir erinnern daran, daß vor der Abgabe dieser Frage nach dem Haag der italienische Delegierte im Völkerbundrat erklärt hat, der Gerichtshof werde die ganze Frage vom rechtlichen Standpunkte aus untersuchen. Aber der Völkerbundrat werde sich damit vom politischen Standpunkt aus beschäftigen müssen. Es war klar, daß Italien sich aus politischen Gründen niemals mit dem Anschluß einverstanden erklären würde. Hat doch der italienische Vertreter im Haag, Herr Scialoja, sogar mit dem Kriege gedroht für den Fall der Verwirklichung des Anschlusses. Es war nicht schwer zu erraten, daß Italien im Völkerbundrat nicht isoliert sein würde.

Im übrigen hat sich die internationale Lage seit dem März d. Js. grundsätzlich geändert. Österreich wußte, daß Deutschland es nicht vor dem Bankerott erretten würde, was der Grund für den Anschluß sein sollte. Deshalb mußte es anderswo Hilfe suchen. Seine wirtschaftliche Lage hat sich so verschlechtert, daß es sich vor einem Monat an den Völkerbund um Hilfe wenden mußte. Der Völkerbund hat die Bitte seines Pflegebefohlenen freundlich aufgenommen. Das „Journal de Genève" schrieb bei dieser Gelegenheit: während bisher alle internationalen Unternehmungen des Völkerbundes bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrisis erfolglos waren und die wichtigsten internationalen Fragen außerhalb der Mauern des Völkerbundes erledigt wurden, wendet sich wenigstens einer an seine Autorität und bittet um seine Unterstützung. Das Sekretariat des Völkerbundes entsandte nach Wien den Vertreter des Generalsekretärs, Herrn Avenol, der bald mit bestimmten Anträgen nach Genf zurückkehrte. Die Bitte Österreichs um Hilfe beim Völkerbund ist allenthalben als der Rücktritt vom Anschluß angesehen worden. Schon im Jahre 1922 hat der Völkerbund die österreichischen Finanzen gerettet und damals hat der österreichische Kanzler Seipel sich verpflichtet, als Gegenleistung dafür nicht auf eine Anschlußpolitik sich einzulassen. Diese Verpflichtung suchte Herr Schober zu beseitigen. Wie rasch mußte er aber nach Canossa gehen.

Österreich wird sich jetzt noch fester mit dem Völkerbund verbinden müssen. Inzwischen sind nämlich neue Tatsachen eingetreten, die für Wien und Berlin sehr peinlich sind. Bekanntlich ist die in Schwierigkeiten geratene Credit-Anstalt in Wien durch eine kurzfristige englische Anleihe gerettet worden, die gewährt worden war, um französisches Geld und französische Einflüsse in Österreich nicht aufkommen zu lassen. Inzwischen hat sich auch diese Rechnung als falsch erwiesen. Die schwierige Lage Englands zwingt das Land, die Kredite an Österreich zurückzuziehen, die jetzt durch französische Kredite ersetzt werden müssen. Den Rest kann man sich leicht denken.

Die französische Presse kündigt den baldigen Rücktritt des unvorsichtigen österreichischen Ministers Schober an, der seinerzeit in Paris ostentativ gefeiert worden ist, wo er sogar das große Band der Ehrenlegion erhielt. Da er die Hoffnungen, die Herr Briand auf ihn setzte, nicht erfüllte, wird er so verschwinden, wie schon Bethlen verschwunden ist.

•

Also feiert der „Kurjer Poznański" die Freiheit nach Versailles in einer ihm und ihr würdigen Weise! In dem vorstehenden Artikel offenbaren sich einmal ganz unverfälscht die schönen Regungen einer noch schöneren christlichen Seele. Der ganze Artikel ist ein einziger Jubelschrei — nicht etwa wegen des Scheiterns des deutsch-österreichischen Planes einer Zollunion, sondern wegen der Not des durch die letzten Friedensverträge gemarterten deutschen Volkes im Reiche und in Österreich. Je schlechter es dem Volke in Deutschland und in Österreich geht, desto besser. Desto fester können die Sklavenketten und die Handschellen angezogen werden. Österreich, das durch den Vertrag von St. Germain in seinen Grenzen so beschnitten wurde, daß es nicht leben und nicht sterben kann, mußte im Jahre 1922, um sich über Wasser zu halten, durch Vermittlung des Völkerbundes eine Anleihe aufnehmen. Die Geldgeber, d. h. die Siegerstaaten, nahmen die Gelegenheit wahr, um seine Freiheit noch mehr zu beschränken. Sie taten dies, indem sie ihm geboten, seine Unabhängigkeit zu wahren. Eine derartige Heuchelei hat es in der Weltgeschichte vor Versailles und St. Germain wohl noch nie gegeben. Denn dieses Gebot war nichts anderes als die vollständige politische Freiheitsberaubung Österreichs, die sich die Maske des Befreiers vorsteckte. Die Versklavung Österreichs an die Sieger, oder richtiger an Frankreich, das ist der Sinn der freiheitlichen Geste, die man seinerzeit in Genf dem österreichischen Kanzler Seipel zeigte, und das ist es, was der „Kurjer Poznański" in dem obigen Artikel bejubelt. Wie gesagt eine schöne Regung einer schönen christlichen Seele, die für die Zusammenarbeit der Völker, die die Parole der Gegenwart bildet, schöne Perspektiven eröffnet. Das fromme polnische Blatt denkt dabei nicht an den Satz: „Heute mir, morgen dir", der sich manchmal erfüllen soll. Auch um der schönen polnischen Augen willen gibt Frankreich kein Darlehen. In seinen Augen wird jede Anleihe zum Glied einer Kette, die einmal eine gleiche Sklavenkette werden kann, wie jene, die im Jahre 1922 gegen Österreich in Genf geschmiedet wurde.

Trotzalledem: Den Gedanken einer deutsch-österreichischen Zollunion kann man für geraume Zeit abdrehen. Der Anschluß ist auf dem Marsch! Nichts treibt ihn besser voran als die Peitsche der unseligen französischen Hegemonie, die ihren Kulminationspunkt erreicht zu haben scheint. Nach dem Gewinn der Höhe steigt man wieder bergab. Wer die Geschichte kennt, weiß sehr wohl, daß auch Canossa kein Endpunkt war!

Der Kaufpreis für die Zollunion.

500 Millionen für Oesterreich.

Wie die Tel-Union aus Genf erfährt, verlautet dort in Kreisen der französischen Abordnung, daß für die kommende, von der Wiener Regierung beim Völkerbund beantragte internationale Anleihe für Österreich ein Betrag von 500 Millionen Schilling vorgesehen ist. Dieser Betrag soll auf den Kapitalmärkten verschiedener Staaten aufgenommen werden. Die Bank von Frankreich soll sich ferner bereiterklärt haben, den von Österreich der Bank von England geschuldeten Betrag von 150 Millionen Schilling, der seinerzeit zur Sanierung der Österreichischen Credit-Anstalt gewährt wurde, zu übernehmen, und zwar in Anrechnung auf die kommende internationale 500-Millionen-Schilling-Anleihe. Die näheren Bedingungen der Anleihe werden unverzüglich vom Finanzausschuß des Völkerbundes ausgearbeitet.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 9. September

Königswusterhausen.

07.00: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Neuerscheinungen (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Pommersche Volksballaden. 18.00: Dichterstunde. Rudolf Pannwitz liest. 18.55: Wetter. 19.25: Dr. W. Hoffmann-Harnisch: Der Teufelsadvokat (II). 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30—22.15: Übertr. von Breslau: **Was der Sommer brachte.** 22.15—00.30: Übertr. von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert (Schallplatten). 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Warum lieben wir Wilhelm Raabe? 16.00: Vorschläge zur Herbstbestellung nach den Erfahrungen der oberschlesischen Kammer-Versuchsfelder. 16.25: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 16.50: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.05: Von Gleiwitz: Mozart-Lieder: Käthe Prochaska, Sopran; Flügel: Franz Kauf. 17.55: Unterhaltungsmusik. 18.30: Von Gleiwitz: Die weiße Kohle. 18.50: Von Gleiwitz: Wetter. Anschl.: Spezialitäten. Instrumental-Musik auf Schallplatten. 19.50: Der Bau des Staubeckens Ottmachau. 20.30: **Was der Sommer brachte!** Ernstes und Heiteres. 21.30: Abendberichte (I). 21.40: **A Propos Bahnhof.** Kleine Funkrevue von Rudolph v. Scholtz. 22.30—22.50: Edgar Gotthold: Aus den Erinnerungen eines Sportfliegers.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 10.15: Von Danzig: Schulfunkstunde. Erlebnisse auf einer Rundfahrt durch den Hafen einer alten Hansestadt. 11.15: Landfrauenfunk. Meine Geflügelberatung im Kreise. 11.40—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.40 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. Onkel Rolf sucht im Walde Schutz vor dem Sturm. 16.15: Unterhaltungsmusik. 18.30: Aus der Neuroßgärter Kirche Königsberg: Königsberger Motette. 19.15: Rundfunk in Japan. 19.45: Konzert. 20.30: Von Danzig: **Der schwarze Hahn zu Basel (1474).** Ein kultur-geschichtliches Hörspiel von Erik Brädt. Regie: Dr. Karl Block. 21.10: Balzacs Panoptikum. Querschnitt. 22.30 bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

16.30, 17.15 und 19.25: Schallplatten. 18.00: Opernmusik. 20.30: Von Lemberg: Leichte Musik. 21.25: Kammermusik. 22.30—24.00: Tanzmusik und leichte Musik.

Thorn.

Graudenz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bilanz der Bank Polski für die 3. August-Dekade.

Aktiva:	31. 8. 31	20. 8. 31
Gold in Barren und Münzen . .	486 263 459.58	486 215 704.78
Gold in Barren und Münzen im Auslande	81 715 835.26	81 715 835.26
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	145 170 126.44	142 866 910.36
b) andere	135 546 836.57	132 159 649.88
Silber- und Scheidemünzen . .	22 322 045.19	22 709 869.43
Wechsel	643 605 926.11	635 830 051.55
Lombardforderungen	98 041 629.06	88 588 070.12
Effekten für eigene Rechnung . .	13 243 689.28	13 213 645.64
Effektenreserve	93 224 620.33	93 224 620.33
Schulden des Staatsschatzes . .	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	170 168 046.27	166 850 532.28
	1 929 302 214.09	1 903 374 889.63
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	26 178 192.48	49 026 132.63
b) Restliche Girorechnung . . .	142 825 260.81	178 922 097.31
c) Konto für Silbereinkauf . .	11 614 112.97	11 614 112.97
d) Staatlicher Kreditfonds . .	270 194.84	270 194.84
e) Verschiedene Verpflichtungen	45 146 712.44	44 782 411.04
Notenumlauf	1 245 073 790.—	1 163 990 810.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	194 193 950.55	190 769 130.84
	1 929 302 214.09	1 903 374 889.63

Eine eingehende Erläuterung der vorstehenden Bilanz haben wir bereits im Handelsteil unseres Blattes Nr. 203 vom 5. d. M. veröffentlicht.

Weitere Zollerhöhungen für Bücher, Drucke und Papierwaren.

o. Die offiziöse „Polska Gospodarcza", das Organ des Industrie- und Handelsministeriums, kündigt eine Abänderung der Pos. 178 des polnischen Zolltarifes an, die eine ganze Reihe wichtiger Zollerhöhungen vorsieht für Bücher, Bilderbücher, Alben, im Auslande gedruckte Zeitschriften und andere periodische Veröffentlichungen in polnischer Sprache (außer den journalistischen Organen der Auslandspolen), ferner für Noten, Landkarten, Pläne, Bilder, Zeichnungen, Lithographien, Postkarten, alle Arten von vorgedruckten Drucksachen für Handel und Industrie u. a. m. Diese neuen Zollsätze sollen demnächst im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden und zum 1. Oktober d. Js. in Kraft treten.

Die kürzlich angekündigten 125 neuen Zollsätze auf vornehmlich Metalle und Metallwaren, Maschinen, Apparate und Elektrowaren, sind bisher noch nicht im „Dziennik Ustaw" publiziert worden; es soll dies angeblich ebenfalls in den nächsten Tagen geschehen. Diese letzteren Zollerhöhungen treten 14 Tage nach ihrer Publikation im „Dziennik Ustaw" in Kraft.

Polens Bacon-Export im 1. Halbjahr 1931.

Die Abschlußzahlen, die jetzt über Polens Bacon-Export im 1. Halbjahr 1931 vorliegen, sind ein Beweis dafür, daß die polnische Bacon-Industrie bei ihren Absatzbestrebungen im Auslande eine durchaus günstige Entwicklung aufzuweisen hat. Die polnische Baconausfuhr hat im Gegensatz zu allen anderen Zweigen der Landwirtschaft immer noch sichere Absatzgebiete, und dieser Umstand hat der Baconausfuhr Polens einen günstig zu nennenden Aufschwung gegeben. Während im 1. Halbjahr 1930 die Baconausfuhr 107 730 Quintale betrug, belief sie sich im gleichen Zeitabschnitt 1931 auf 276 917 Quintale. Einen ähnlichen Exportzuwachs hat die Ausfuhr von Schinken nach England aufzuweisen. Während im 1. Halbjahr 1930 die Schinkenausfuhr nach England nur 15 571 Quint. umfaßte, erreichte sie im 1. Halbjahr des laufenden Kalenderjahres mengenmäßig eine Höhe von 47 525 Quint. Nicht unerheblich ist die Ausfuhr von Räucherwaren gestiegen, denn im 1. Halbjahr 1930 wurden 303,7 Quint. an Räucherwaren ausgeführt, während im gleichen Zeitabschnitt 1931 757,9 Quint. zur Ausfuhr kamen

Durch den Verlust des tschechoslowakischen Absatzmarktes hat die Ausfuhr von lebenden Schweinen allerdings einen Rückgang erfahren. Im 1. Halbjahr 1930 wurden 271 567 lebende Schweine exportiert, im gleichen Zeitraum 1931 dagegen nur 229 849 Stück. Erheblich dagegen stieg die Ausfuhr von geschlachteten Schweinen, in diesem Falle hat der Verlust des tschechoslowakischen Absatzmarktes keinen Einfluß auf die Gesamtausfuhr gehabt. Die Stückzahl der exportierten geschlachteten Schweine betrug nämlich im 1. Halbjahr des laufenden Kalenderjahres 113 475 gegenüber 35 236 Stück im gleichen Zeitraume des vergangenen Jahres.

Der Vieh- und Fleischmarkt im August.

Die Posener Vieh-Börse notierte im August die Viehpreise um einige Zloty für alle Gattungen niedriger. Eine Ausnahme bildeten Färsen, die eine steigende Tendenz aufwiesen. Eine ähnliche Preisbewegung war am Viehmarkt in Myslowitz festzustellen, wodurch die enge Marktverbundenheit mit der Posener Börse dokumentiert wurde. Die Großhandelspreise am Kattowitzer Viehmarkt zeigten dagegen eine Aufwärtsbewegung mit 20 Groschen pro 1 Kilogramm. Im benachbarten Krakau setzte eine rückläufige Preisbewegung um 5 Groschen pro Kilogramm Lebensgewicht. In Danzig notierte man im August eine steigende Tendenz, die im Durchschnitt 8 Prozent für den Zentner Lebendgewicht betrug. Auf den Zentralmärkten in Warschau und Lublin blieben die Viehpreise unverändert. In Wilna wurde Rindfleisch im Großhandel um 10 bis 15 Groschen billiger.

Kälber wiesen auf den westlichen Märkten Polens gleichfalls einen Preisrückgang auf, während in Krakau Kälber um 20 Groschen pro Kilogramm stiegen. Eine ähnliche steigende Preistendenz hatte Lublin zu verzeichnen. Warschau, das für Lebendgewicht nach den Notierungen des Schlachthofes keine Änderungen zeigte, wies trotzdem im Großhandel eine starke Aufwärtsbewegung auf, und zwar im Durchschnitt mit 25 Prozent. Wilna notierte Kalbfleisch um 45 Groschen höher. Die Wiener Börse zeigte für Kälber eine feste Tendenz.

Der **Schweinemarkt** war im August im Inlande uneinheitlich. Posen weist einen Preisrückgang von 12 bis 14 Groschen auf, Myslowitz hingegen ein Steigen der Preise für Lebendgewicht um 5 bis 10 Groschen. Auch Krakau notierte ein durchschnittliches Steigen der Schweinepreise um 5 Groschen für ein Kilogramm. Es macht sich demnach eine starke Preisdifferenz zwischen Posen und Myslowitz geltend. Danzig zog mit 7 bis 8 Gulden an. An den Zentralmärkten in Warschau und Lublin blieben Schweine unverändert, obwohl die Schweinepreise in Lublin mit 30 Groschen pro Kilogramm aufwärts gingen. An den östlichen Märkten in Wilna und Lemberg zeigten die Schweinepreise eine steigende Tendenz im Durschnitt von 10 bis 15 Groschen.

An der **Bacon-Börse** in London gab es im Monat August eine Rückwärtsbewegung für polnische Bacons im Durchschnitt um 4 Schilling, dänische Bacons blieben fast unverändert. Der Preisunterschied zwischen polnischen und dänischen Bacons ist demzufolge wieder größer geworden. Die Wiener Börse weist einen Preisrückgang für polnische Ware mit 15 bis 25 Groschen pro Kilogramm auf. Günstiger gestaltete sich der Prager Markt im August. Die Preise zogen erheblich an.

Im Monat September werden die Preise für Vieh aller Wahrscheinlichkeit nach keine wesentlichen Veränderungen aufweisen. Für Schweine rechnet man, besonders was den Warschauer Markt anbelangt, mit einem Steigen von 20 bis 30 Groschen pro Kilogramm, umsomehr, da sich in Warschau ein Mangel an Auswahlware geltend macht.

Zellstoffproduktion und Export.

o. Die in Polen zur Zeit in Betrieb befindlichen 4 Zellulosefabriken in Wloclawek, Czułowa, Kalete und Klucze produzierten im Laufe des 1. Halbjahres 1931 insgesamt 35 000 Tonnen Zellulose. Der stark zurückgegangene Inlandsverbrauch zwang sie zu verstärktem Export, und es wurden 7 700 Tonnen vornehmlich nach England, Frankreich und Belgien ausgeführt. Dabei gingen in den letzten Monaten zum erstenmal polnische Zelluloseexporte via Gdingen.

Das Molkerei-Genossenschaftswesen Polens.

Die günstige Preisentwicklung für Molkereiprodukte nach dem Kriege bedingte es, daß in einer Reihe von Ländern das Molkereiwesen einen mächtigen Aufschwung erhielt. Bei der Organisierung des Molkereiwesens wurde meist die Form der Genossenschaft gewählt. Im landwirtschaftlichen Betriebe hat die Genossenschaft in den mitteleuropäischen Staaten hervorragende Wirtschaftsverdienste geleistet. Sie hat daher bei der Milch-Verwertung eine Wirtschaftsverwendung gefunden. Polen gehört zu den Staaten, in welchen sich das Molkereigenossenschaftswesen nach dem Kriege günstig entwickeln konnte. Die Molkereien haben für die Landwirtschaft Polens eine besondere Bedeutung. Sie sichern der Landwirtschaft nicht allein eine ständig sich gleichbleibende Einnahmequelle, sondern sie sind gleichzeitig ein nicht zu unterschätzender Faktor zur Hebung der landwirtschaftlichen Kultur. Für die im Gesamtdurchschnitt noch auf verhältnismäßig tiefer Stufe stehenden landwirtschaftlichen Verhältnisse ist ein solcher Faktor für die Wirtschafts-Entwicklung unerläßlich.

Am 1. Januar 1930 verzeichnete Polen insgesamt 1411 Verbands-Molkerei-Genossenschaften, während im Jahre vorher nur 1362 Verbands-Molkerei-Genossenschaften bestanden. Diese Molkerei-Genossenschaften gehörten 12 Revisionsverbänden an. Auf dem Gebiete der westlichen Wojewodschaften gibt es vier deutsche Revisionsverbände, in Galizien (Lemberg) 2 ruthenische. Besondere Einzelheiten, die sich auf das Jahr 1929 beziehen, sind aus folgender „Kwartalnik Statystyczny" für das Jahr 1931, Band VII, Heft 2, entnommener Aufstellung ersichtlich:

	Zahl der		
	Genossenschaften	Mitglieder (in 1000)	Durchschnittszahl der Mitglieder
Insgesamt	1 304	228 493	175,2
Polnische	1 056	204 320	193,5
Deutsche	116	5 491	47,3
Ruthenische	132	18 682	141,5

Die Molkerei-Genossenschaften finden erst dann ein günstiges Arbeitsfeld, wenn die entsprechenden Mengen Milch zur Verfügung stehen, was wiederum von der bei der Genossenschaft deklarierten Zahl der Kühe abhängt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der weitaus größte Teil der Genossenschaften nicht nur die Milch ihrer Mitglieder, sondern ebenso der Nichtmitglieder in Empfang nimmt. Viele Molkerei-Genossenschaften haben daher Privatlieferanten, die nicht Mitglieder der Genossenschaft sind und zwar aus dem Grunde, weil sie selbst keinen Wert auf Mitgliedschaft legen oder aber auf der anderen Seite vom Vorstande als Mitglieder nicht legitimiert werden. Die hier folgende Tabelle veranschaulicht die Zahl der Kühe, der gelieferten Milchmengen und der im Jahre 1929 produzierten Buttermengen:

	Genossenschaften			
	Insgesamt	polnische	deutsche	ruthenische
Zahl der deklarierten Kühe (in 1000 Stück)	522	397	95	30
Durchschnittszahl der Kühe einer Genossenschaft	426	386	894	332
Milchlieferungen (i. Mill. Ltr.) . .	574	350	196	28
Durchschnittslieferung an eine Genossenschaft (in 1000 Ltr.) .	459	334	1 801	299
Butterproduktion (i. 1000 Kilogr.)	20 330	12 939	6 076	1 315
Durchschnittsproduktion einer Genossenschaft (in 1000 Kilogr.) .	18	14	63	12

Diese Gegenüberstellung veranschaulicht deutlich die technische und organisatorische Überlegenheit der deutschen Genossenschaften, die zwar zahlenmäßig in der Gesamtziffer der Genossenschaften nur schwach vertreten sind, deren Durchschnittsleistungen den anderen Genossenschaften erheblich überlegen sind. So überwiegt die Zahl der auf eine deutsche Genossenschaft entfallenden Kühe mehr als das Doppelte die Stückzahl der anderen Genossenschaften, demnach sind die an eine deutsche Genossenschaft gelieferten Milchmengen im Durchschnitt wesentlich höher als bei allen anderen Genossenschaften. Auch die Produktion aller Molkereiartikel muß als Folge dieser Mehrleistung die Produktion der anderen Genossenschaften stark übersteigen. Es ergibt sich daraus die Schlußfolgerung, daß die wirtschaftliche Ergiebigkeit und die Leistungen der deutschen Genossenschaften wesentlich intensiver zu nennen sind und von allen anderen Genossenschaften nicht erreicht werden. Zurückzuführen ist diese Erscheinung natürlich auf die Tatsache, daß die deutschen Molkerei-Genossenschaften die weitaus ältesten sind und demzufolge über größere jahrzehntelange Erfahrungen, bessere Arbeitsmethoden und Einrichtungen verfügen.

Die Molkerei-Genossenschaften befassen sich nicht nur mit der Produktion von Butter, sie erzeugen Käse der verschiedensten Sorten, befassen sich mit dem Verkauf von Voll- und Magermilch, besitzen vielfach Eiermagazine und befassen sich ebenso mit dem Eierhandel. Der im Auslande vielfach verbreitete Typ solcher Molkereien, die sich nur mit der Herstellung von Butter befassen, ist auch in Polen sehr stark verbreitet. 80 Prozent sämtlicher Molkereigenossenschaften erzeugen ausschließlich Butter. Die Umsätz der Molkereigenossenschaften aller Typen sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

Genossenschaften	Durchschnittsumsätze einer Genossenschaft
Insgesamt	112 004
Polnische	81 609
Deutsche	471 180
Ruthenische	68 176

Aus der Größe des auf die einzelnen Molkereigenossenschaften entfallenden Durchschnittsumsatzes ist die wirtschaftliche Tätigkeit einer jeden Genossenschaftsgruppe ersichtlich.

Das Genossenschafts-Molkereiwesen ist, räumlich genommen, in Polen noch sehr uneinheitlich. Manche Kreise haben eine Überzahl an Molkereien, in anderen Kreisen hingegen ist nicht eine einzige Molkerei vorzufinden. Nur die Molkereien der Westgebiete entsprechen in ihren technischen Einrichtungen neuzeitlichen Bedürfnissen, während in den anderen Gebieten des Polnischen Staates die Einrichtungen der Molkereien mit ihrem Handbetrieb noch sehr im Rückstande sind. Mit einer solchen für den Handbetrieb bestimmten Einrichtung verbindet sich auch die Schwierigkeit der Pasteurisierung der Milch, die bekanntlich einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Qualität der Produktion ausübt. Eine fehlerhafte und qualitativ schlechte Butter kann natürlich nur einen geringen Preis erzielen, und ist für die Ausfuhr nach dem Auslande, die ausschließlich auf Qualitätsware plädiert, vollkommen ungeeignet. Die Regierung bewies in den letzten Jahren für diese für die gesamte Landwirtschaft Polens lebenswichtige Forderung ein volles Verständnis, und hat ihr besonderes Augenmerk auf die Entwicklung und Organisierung des Molkerei-Genossenschaftswesens gelenkt. Das Landwirtschaftsministerium hatte im März d. J. eine Konferenz der Vertreter der Verbände und Zentralgenossenschaften einberufen, um an der Ausarbeitung eines Planes zum weiteren Ausbau der Molkerei-Genossenschaften mitzuwirken. Von besonderer Wichtigkeit waren gleichzeitig die Nationalisierungsforderungen für die technische Seite und für den Handel mit Molkereiprodukten. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle gleichzeitig sich mit dem Problem des uneinheitlichen Kredites, der den Genossenschaften der einzelnen Gruppen zur Verfügung steht, und mit dem System der Subventionierung zu beschäftigen. Hier mag der Hinweis genügen, daß das für das Molkereigenossenschaftswesen ausgebaute Kredit- und Subventionssystem der Staatlichen Agrarbank naturgemäß von besonderen Richtlinien geleitet sein muß.

Die Entwicklung des gesamten Molkereigenossenschaftswesens ist eine Wirtschaftsfrage der Landwirtschaft. Eine günstige Entwicklung ist angesichts der trostlosen Preislage für Getreide eine Notwendigkeit, da günstige Absatzmöglichkeiten für Milch und Milchprodukte heute vielfach für die Landwirtschaft die einzige sichere Einnahmequelle sind. Die Genossenschaft wieder gibt die Gewähr einer einheitlichen und geschlossenen Wirtschaftsführung, gibt die Möglichkeit der günstigsten Absatzbedingungen und der einheitlichen Hebung des landwirtschaftlichen Niveaus.

Polen organisiert eine großzügige Milch-Propaganda.

Der Plan einer ständigen Propaganda zum Zwecke der Steigerung des Milchverbrauches in Polens, der seit langer Zeit Gegenstand von Beratungen landwirtschaftlicher Organisationen und molkereigenossenschaftlicher Berufsverbände ist, nähert sich endlich seiner Verwirklichung. Die „Milch-Liga Polens" hat für den 10. d. Mts. eine Organisationsversammlung nach Lemberg einberufen, die sich mit den Richtlinien einer erfolgversprechenden Propaganda zur Steigerung des Milchverbrauches befassen wird. Gegenstand von Beratungen werden ferner moderne hygienische Forderungen im Prozeß der Verwertung, des Handels und Verbrauches der Milch und Milchprodukte bilden. Die Milch-Liga Polens will ihr Ziel durch eine zweckentsprechende Organisierung einer Wanderpropaganda, durch Veranschaulichung eines hygienischen Milchhandels, ferner durch entsprechende und zweckdienliche Vorträge in den Schulen, in Erziehungsanstalten und den größeren Arbeiterzentren erreichen.

Kritik am Bericht des Konjunkturforschungs-Instituts.

Zweifelhafte Richtigstellung mit politischem Einschlag.

Das Institut für Konjunkturforschung hat bekanntlich in seinem Monatsbericht über die Wirtschaftslage im Juli (siehe Nr. 198 unseres Blattes. Die Red.) eine überaus objektive Charakteristik der Lage gebracht, die bei allen ernsten Wirtschaftspolitikern, welche die Entwicklung zu verfolgen in der Lage sind, unbedingte Zustimmung gefunden hat.

Gegen diese Charakteristik wendet sich nunmehr, wie der Warschauer polnischen Presse zu entnehmen ist, ein Teil der polnischen Bankwelt, die im Bankenverbande zusammengeschlossen ist. Der Leiter dieses Bankverbandes, Direktor Skonieczny, hat einem Vertreter der „Iskra" gegenüber eine Erklärung abgegeben, die in ihrer Form für die Öffentlichkeit bestimmt ist und gleichzeitig eine Kritik am Bericht des Konjunkturforschungs-Instituts sein soll. Er sagte folgendes:

„Es ist nicht zu leugnen, daß der Abfluß der Einlagen aus den polnischen Banken in der zweiten Hälfte des Monats Mai begann, und mit kleineren oder größeren Schwankungen sich bis zum Juni und Juli hinzog. In diesem Zeitabschnitt wurden in allen zum Verbande gehörigen Banken etwa 175 Millionen Zloty an Einlagen abgehoben, so daß die Gesamtsumme der Einlagen von 850 auf 675 Millionen Zloty zurückging. Geht man den Ursachen dieses Einlagen-Rückzuges nach, so ist festzustellen, daß die Schuld daran vor allen Dingen der Zusammenbruch der Wiener Credit-Anstalt, ferner der Ausbruch der Finanzkrise in Deutschland tragen. Diese beiden im internationalen Finanzwesen bedeutsamen Erscheinungen mußten einen psychischen Einfluß auf die Sparer und Einleger ausüben, die in natürlicher Folge dieser Zusammenbrüche einen Teil ihrer Einlagen abhoben. Das polnische Bankwesen ist jedoch aus dieser Belastungsprobe siegreich hervorgegangen. Weitgehende Umsicht bei allen Maßnahmen und eine große Kassen-Liquidität brachte die polnische Bankwelt über die Situation hinweg.

In dieser Beleuchtung scheint das letzte Gutachten des Instituts sichtlich übertrieben. Vor allen Dingen aber ist die Zahl des abgehobenen Geldes, die vom Institut auf eine halbe Milliarde geschätzt wird, zweifelhaft. Der Kapital-Abfluß aus den Banken, die dem Verbande angeschlossen sind, beläuft sich nur auf 175 Millionen, und diese Ziffer ist als maßgebend anzusehen, da der größte Teil des Kapitals sich in diesen Banken befindet. Wenn das Institut für Konjunkturforschung von einer Kapitalflucht nach dem Auslande berichtet, so muß dem entgegengehalten werden, daß in polnischen Bankkreisen dies nicht beobachtet wurde. In vielen Fällen wurden Einzahlungen bei polnischen Banken getätigt, die zunächst zur Überweisung an ausländische Banken bestimmt waren."

*

Nichts war überflüssiger als diese für die Öffentlichkeit bestimmten Ausführungen. Sie erzielen keineswegs die beabsichtigte Wirkung der Beruhigung und Gewinnung des öffentlichen Vertrauens. Sie treffen keineswegs den Kern des Problems, der darin bestehen dürfte, die Wahrheit auf Grund eines gründlichen Materials zu erkennen und ihren Forderungen restlos nachzukommen. Zunächst vergißt Herr Skonieczny, daß er die gleiche vom Forschungsinstitute gemachte Äußerung wiederholt, nämlich, daß der Zusammenbruch der Credit-Anstalt und die deutsche Finanzkrise den polnischen Geldmarkt erschüttert haben.

Die ganze Polemik hat einen ausgesprochen politischen Hintergrund. Letztens hat sich das Gerücht verbreitet, daß zwischen dem Direktor des Instituts für Konjunkturforschung, dem bekannten Volkswirt Lipinski und den anderen Mitgliedern des Instituts ernste Unstimmigkeiten bestehen. Eingeweihte behaupten sogar, daß in diesem Institute weitgehende Personaländerungen platzgreifen werden.

Zu dieser ganzen peinlichen Angelegenheit, die deutlich genug den politischen Stempel trägt, hat der Leiter des Instituts, Prof. Lipiński, das Wort ergriffen und verteidigt in einer der halbamtlichen „Iskra" gegebenen Erklärung den wissenschaftlichen Ruf des Instituts für Konjunkturforschung. Er sagt u. a. folgendes:

„Im Grunde genommen liegt in dem Streite, der den Charakter einer politischen Sensation anzunehmen beginnt, ein prinzipielles Mißverständnis. Der Bericht des Instituts für Juli wurde von einen Teil der Tagespresse als eine politische Offenbarung entgegengenommen und behandelt. Das Institut hingegen ist ein wissenschaftliches Forschungsinstitut, dessen Aufgabe es ist, monatlich seine Berichte als fortlaufende logisch zusammenhängende Glieder einer großen Einheit auszuarbeiten Im letzten Bericht waren zwar kleine Unklarheiten und unwesentliche Ungenauigkeiten enthalten, die mir zu konsequenter Handlung innerhalb des Institutes Anlaß gaben. Diesen Nebensächlichkeiten habe ich aber keine sonderliche Bedeutung beigemessen, da ich annehmen muß, daß jeder, der die vorhergehenden Berichte kennt, die kleinen Fehler allein entdeckt."

„Was die in Frage gestellten Zahlen der Kapitalflucht anbelangt, die in allen Erscheinungen dieser „Flucht" vom Institut auf 500 Millionen geschätzt werden, stelle ich fest, daß die Summe sich auf eine längere Zeitspanne erstreckt, und diese Zeitspanne beginnt mit dem Herbst vorigen Jahres, d. h. in einem Augenblick, da in Deutschland und im Zusammenhang damit auch in Polen der Abfluß der kurzfristigen Auslandskredite einsetzte. Das war der Anfang der Zuspitzung der Weltwirtschaftskrise, demzufolge mußte sich auch die durch politische Faktoren bedingte Wirtschaftskrise verschärfen. Der Bericht sagt nirgends, daß die erwähnte Summe der Kapitalflucht sich nur auf die letzten Monate erstreckt."

Die genannten 500 Millionen sind folgendermaßen zu erklären: In der zur Diskussion stehenden Zeitspanne belief sich der außerordentliche Devisenzufluß auf 250,1 Millionen Zloty aus der zweiten Kreugeranleihe und auf weitere 275,4 Millionen Zloty aus dem Aktivsaldo der Handelsbilanz. Weit entfernt aber davon, daß diese Zuflüsse die polnische Devisenbilanz aktiviert hätte, sind im Gegenteil von den Devisenbeständen der Bank Polski noch 183,8 Millionen Zloty abgeflossen. Die gesamten Devisenabzüge (außer den laufenden) betrugen somit 709,3 Millionen Zloty. Hiervon entfielen 135,0 Millionen Zloty auf die Bedienung langfristiger Auslandsanleihen und 64,7 Millionen Zloty auf liquidierte Warenkredite des Auslandes, so daß zweifelsfrei ein anormaler Devisenfluß aus der Privatwirtschaft in Höhe von über 500 Millionen Zloty festzustellen ist. Zu welchen Teilen dieser Abfluß sich auf die Zurückziehung von Auslandskrediten und die eigentliche polnische Kapitalflucht verteilt, ist nicht bekannt.

Es ist interessant zu erfahren, daß der Bankenverband die Ansicht der Regierungskreise, Polen werde von der deutschen Krise nicht in Mitleidenschaft gezogen, nicht teilt. Die ständige Zurückziehung von Auslandsgeld aus Polen bzw. die Wanderung polnischen Geldes ins Ausland dauert schon seit bald zwei Jahren an, seit einer Zeit also, als Deutschland noch große Kapitalzuflüsse aus dem Ausland zu verzeichnen hatte. **Die jahrelange Aktivität der polnischen Handelsbilanz hat die Devisenbilanz des Landes nicht aktiviert; im Gegenteil: die Bank Polski verliert seit Jahren ständig Devisen** und verlor sie auch schon zu einer Zeit, als die Schuldenzahlungen an die U. S. A. noch gar nicht ausgenommen waren. Nachstehend einige Ziffern zum Beleg dieser Behauptung:

Gold- und Devisenbestand der Bank Polski (Millionen Zloty):

31. 12. 28:	621,1	527,1	1148,2
31. 12. 29:	700,6	418,6	1119,2
31. 12. 30:	562,2	288,4	850,6
31. 8. 31:	568,0	145,2	713,2

Dies Ergebnis trotz Anleiheaufnahme und aktiver Handelsbilanz beweist, daß die polnische Kapitalkrise eine chronische ist, während andererseits jedermann weiß, daß die deutsche Devisenkrise eine akute ist.

Die deutsche und österreichische Finanzkrise hat in Polen höchstens die Akzentuierung einer Entwicklung bewirkt, die schon seit Jahren andauert und ihren deutlichsten Ausdruck in einer Art „galoppierender Devisenschwindsucht“ findet. Direkt hat der Zusammenbruch der Österreichischen Credit-Anstalt Polen auch wenig Abbruch getan. Die drei in Polen tätigen Tochterbanken der Credit-Anstalt — und zwar die Warschauer Diskontobank, die Lemberger Aktienhypothekenbank und die Schlesische Kreditanstalt in Bielitz — haben laut ihren Halbjahrsbilanzen per 30. Juni d. Js. insgesamt nur 7,1 Millionen Zloty an ausländischen Bankkrediten zurückgegeben; die Lemberger Aktienhypothekenbank hatte sogar einen Zuwachs an Inanspruchnahme ausländischer Kredite zu verzeichnen.

Polens Holzaußenhandel.

⊘ Den polnischen „Statistischen Nachrichten“ entnehmen wir folgende Zahlen über den polnischen Holzaußenhandel im Juli und in den ersten 7 Monaten d. Js. (in 1000 Zloty):

	Einfuhr			Ausfuhr		
	Juli	Januar—Juli		Juli	Januar — Juli	
		1931	1930		1931	1930
Insgesamt	827	8 419	12 464	27 064	187 966	212 204
Rohholz und bearbeitetes Holz	435	4 356	6 002	23 807	119 035	182 313
Holzfertigfabrikate	392	4 063	6 462	3 257	18 931	29 891

Die gesamte Holzeinfuhr ist um ca. 1/3 zurückgegangen. Der Rückgang verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf beide Positionen.

Fast die gleiche Beobachtung läßt sich bei der Ausfuhr machen. Auch hier beträgt der Rückgang ziemlich gleichmäßig ca. 33 1/3 Prozent. Tatsächlich muß aber die effktive Abnahme der polnischen Rohholz- und Halbfabrikateausfuhr im Hinblick auf den Preissturz höher angesetzt werden.

Erweiterung der Holzexportkomitees.

⊘ In einem Presseinterview hat der Vorsitzende des Generalrates der polnischen Holzverbände, Graf Ostrowski, erklärt, daß die Organisation der Holzexportkomitees schon in der nächsten Zeit auf sämtliche Zweige der Holzproduktion und des Holzhandels erweitert werden soll. Ferner erklärte er, daß die wichtigste zu lösende Frage auf dem Gebiete der Finanzierung der Auslandsgeschäfte liege. Der Generalrat der Holzverbände habe von einigen seriösen Auslandsbanken Offerten für die Finanzierun der gesamten Holzausfuhr Polens erhalten. (!) Diese Offerten werden gegenwärtig durch die führenden Persönlichkeiten einer näheren Prüfung unterzogen. Ferner bemerkte Graf Ostrowski, daß das Verkehrsministerium mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage eine Ermäßigung der Frachttarife vornehmen wird, mit der Maßgabe, daß diese im Falle einer Wirtschaftsbelebung ohne weiteres wieder rückgängiggemacht werden kann. Die gegenwärtigen Transportkosten betragen in vielen Fällen 50 Prozent des Holzwertes. Graf Ostrowski schloß das Interview mit der Erklärung, daß die Organisation des polnischen Holzexportes einen großen Schritt vorwärts in Richtung einer Konsolidierung der polnischen Holzwirtschaft bilde.

Amerikanisch-brasilianischer Getreide- und Kaffee-Austausch.

Wie die Havas-Agentur aus Rio de Janeiro berichtet, sind die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien über einen Austausch von Getreide und Kaffee nunmehr beendet und ein dementsprechender Vertrag unterschrieben worden. Der Austausch soll sich nach folgenden Bedingungen vollziehen: Brasilien erhält 25 Millionen Bushel Getreide, über welches Brasilien frei disponieren darf. Die Vereinigten Staaten erhalten als Gegenleistung 1 275 000 Sack Kaffee, welche vom Farm Board in der Form übernommen werden, daß bis zum Oktober 1932 monatlich 10 000 Sack, später monatlich 62 000 Sack Kaffee nach den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Es fehlen leider jegliche Anhaltspunkte darüber, in welcher Form die Verwendung der ausgetauschten Rohmaterialien erfolgen wird, und ob die Vereinigten Staaten sich mit dem Gedanken tragen, diese Kaffeemengen (im rohen oder fertigen Zustande) weiter zu veräußern.

45 vom Hundert des Goldbestandes der Welt in amerikanischen Händen.

Washington, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Bundes-Reserveamt teilt mit, daß es nunmehr für 4,998 Milliarden Dollar (etwa 21,25 Milliarden M.) Gold oder 45 v. Hundert des Weltbestandes in seinem Besitz habe. Von diesem Betrage werden etwa zwei Milliarden Dollar als Umlaufs-Gold bezeichnet. Über 790 Millionen Dollar Gold kommen aus einem einzigen, allerdings ungenannten Land, vielleicht Deutschland.

Das Bundesreserveamt weist in seiner Erklärung darauf hin, daß die Goldanhäufung nicht die Schuld Amerikas sei, sondern die Furcht der Ausländer zu ihrer eigenen Währung.(?) Die Washingtoner Behörden beschäftigen sich zurzeit mit dem Goldproblem.

Prof. Sombart über die Wirtschaftsverfassung der Zukunft.

Der bekannte deutsche National-Ökonom und Soziologe Prof. Sombart hat auf der Tagung der Genossenschaft in Köln ein Referat gehalten, das ein vielfaches Interesse hervorgerufen hat. Sombart skizzierte in seinem mit „Genossenschaftswesen und Volk“ bezeichneten Vortrag die Entwicklung der gegenwärtigen Wirtschaftsformen und äußerte sich über das Genossenschaftswesen in seiner Bedeutung für die Wirtschaftsformen der Zukunft mit folgenden Worten:

„Die Bedeutung des Genossenschaftswesens für das Volk und zugleich als theoretisches Programm, ist geschichtlich nachgewiesen. Man hat die Hoffnung gehegt, daß durch die Entwicklung der Freiheit des Einzelnen die größte nur mögliche Harmonie erzielt werden kann. Die Wirtschaftsverfassung der Zukunft wird eine rationelle und planmäßige Wirtschaft sein, die die Produktion zur Übereinstimmung mit den Bedürfnissen zurückführen wird. Das Streben nach Selbstgenügsamkeit der einzelnen nationalen Wirtschaftsorganisationen wird noch stärker in den Vordergrund treten. Die Planwirtschaft der Zukunft ist kein Kapitalismus noch Kommunismus, sondern ein System, in welchem verschiedene Betriebsformen ihre Lösung finden werden. Die Aufgabe der genossenschaftlichen Organisationen wird darin bestehen, den Interessen der Verbraucher einen bestimmten Einfluß auf die Produktionsgestaltung einzuräumen. Hauptaufgabe der Genossenschaft wird es sein, die Bedürfnisse ihrer Verbraucher zu berücksichtigen und dementsprechend zu befriedigen. Die Genossenschaft ist die Wirtschaftsform der Zukunft.“

o. Gläubigerversammlung der Widzewer Baumwollmanufaktur. Am Donnerstag fand in Warschau die Generalversammlung der Aktionäre der Widzewer Baumwollmanufaktur statt, auf der, wie in dem Stillhalteabkommen der Gläubiger der Werke mit der Werkleitung verabredet, drei Gläubigervertreter in den Verwaltungsrat gewählt wurden. Die bisherigen Leiter der Fabrik ziehen sich für die Dauer der 6 Monate, welche die Gläubiger ihre Forderungen zu stunden versprochen haben, aus der Betriebsleitung zurück und deponieren zu Händen der Gläubiger 60 Prozent der Aktien des Unternehmens. Die Gläubiger werden während der nächsten 6 Monate die Möglichkeiten einer Sanierung des Unternehmens prüfen und nach Ablauf dieser Frist ihren endgültigen Entschluß fassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 7. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7 1/2 %, der Lombardsatz 8 1/2 %.

Der Zloty am 5. September. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,38, London: Ueberweisung 43.37, Newyork: Ueberweisung 11,22, Zürich: Ueberweisung 57,45, Wien: Ueberweisung 79,43—79,71.

Warschauer Börse vom 5. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35, 124,66 — 124,04, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors—, Spanien —, Holland 359,80, 360,70 — 358,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,38 1/2, 43,49 — 43,28, Newyork 8,924, 8,944 — 8,904, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,43 1/2, 26,50 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,10, 174,53 — 173,67, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Züricher Börse vom 5. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,45, Paris 20,11, London 24,92 3/4, Newyork 5,12 7/8, Belgien 71,37 1/2, Italien 26,82, Spanien 45,20, Amsterdam 206,65, Berlin 121,35, Wien 72,10, Stockholm 137,35, Oslo 137,12 1/2, Kopenhagen 137,15, Sofia 3,71 1/2, Prag 15,19, Budapest 90,02 1/2, Belgrad 9,04 1/2, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43 1/4, Bukarest 3,05 3/4, Helsingfors 12,90, Buenos Aires —, Japan 2,53. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Bargeld 1 monatl. 1 1/2 pCt. Bargeld 3 monatl. 0,5 pCt. Tägl. Geld 2 pCt. Privat-Diskont Inland 1 7/8 pCt., Ausland 4 7/8 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 1/2 Zl., do. kl. Scheine 8,88 1/2 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22 1/2 Zl., 100 Schweizer Franken 173,42 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark —,— Zl., 100 Danziger Gulden 172,82 Zl., tschech. Krone 26,33 1/2 Zl., österr. Schilling 125,00 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. September. Fest verzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 43,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) 89.00+. 4proz. Konvertierungspfand. d. P. Landsch. (100 Zloty) 31.00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) 14.75 G. Tendenz unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken,	45 to	22.60
	15 to	22.50
	45 to	22.25
	45 to	22.50
	90 to	22.25

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	20.75—21.75	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu, gesund, und trocken	—.—	Peluschken	—.—
Mahlgerste	17.75—19.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	21.00—23.00	Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Hafer, neu	17.25—18.25	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	12.00—13.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.00—14.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.25—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Raps	26.50—27.50	Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 135 to, Gerste 180 to, Hafer 10 to.

Berliner Produktenbericht vom 5. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 213,00—215,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 174,00—176,00, Braugerste —,—. Neue Wintergerste 152,00—161,00, Hafer, märk. 135,00—144,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,00—32,50, Roggenmehl 24,00—26,50, Weizenkleie 11,50—11,90, Roggenkleie 9,75—10,10, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—28,00, Kleine Speiseerbsen —.—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,70—13,80, Trockenschnitzel 6,80—6,90, Soya-Extraktionsschrot 12,10—12,60, Kartoffelflocken —.—.

Butternotierungen. Warschau, 5. September. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: feinste Tafelbutter 3.80, Dessertbutter 3.20, gesalzene Molkereibutter 3.50, Landbutter 2.80. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Beßarabien — ein rumänischer Korridor.

„La Tribune de Génève“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Mitarbeiters mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow, in welcher dieser seine den Vertretern der reichsdeutschen Presse über den polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt gemachten Darlegungen im allgemeinen wiederholte. Litwinow betonte, daß der Nichtangriffspackt den Wert des Kellogpaktes nicht schwächen würde, da es ein großer Unterschied sei, ob ein Abkommen von 60 Staaten unterzeichnet, oder nur zwischen zwei Staaten abgeschlossen werde. Dies sei eine psychologische Erscheinung. Hierauf bezeichnete Litwinow Beßarabien als einen rumänischen Korridor. Zum Schluß der Unterredung sprach Litwinow über die Sowjetwirtschaft. Er behauptete u. a., daß es in Sowjetrußland keine Arbeitslosigkeit gäbe, und daß diese erst nach zwei Jahrhunderten eintreten könne.

Im Anschluß hieran meldet „La Tribune de Génève“ das von uns bereits notierte Gerücht, daß in der nächsten Zeit Fürst Radziwill zum polnischen Gesandten in Berlin ernannt werden soll.

*

Nicht ohne Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Die rumänische öffentliche Meinung verfolgt mit großem Interesse den Verlauf der französisch-sowjetrussischen und polnisch-russischen Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspakts. Wie der „Adverul“ meldet, wurde die Rumänische Regierung von Anfang an durch Paris und Warschau von dem jedesmaligen Stande der Verhandlungen über den Nichtangriffspakt informiert, wobei sich sowohl die Französische, wie auch die Polnische Regierung Rumänien gegenüber verpflichtet hätten, mit Rußland keinen Pakt abzuschließen, der nicht auch Rumänien umfassen würde. Dieser Verpflichtung wird dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ zufolge in rumänischen Kreisen eine große Bedeutung beigemessen, da darin die Sicherheit der Unversehrtheit der rumänischen Ostgrenze garantiert wird.

Entgegen dieser Meldung halten Berliner Sowjetkreise daran fest, daß in den Verhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland über den Nichtangriffspakt die Ansichten endgültig vereinheitlicht worden sind. Nach Behauptungen der Sowjetkreise hängt die Unterzeichnung des Abkommens lediglich von Frankreich ab. Der Aufenthalt Litwinows in Genf werde dazu benutzt werden, diese Sache mit Briand zu besprechen. Der sowjetrussisch-französische Nichtangriffspakt soll auf drei Jahre mit jährlicher Kündigung abgeschlossen werden.

Die Versöhnung in Rom.

Die Verständigung zwischen dem Vatikan und Mussolini über die Katholische Aktion ist — wie wir bereits vor einigen Tagen melden konnten — erreicht. Die Stefani-Agentur verbreitet darüber die folgende amtliche Verlautbarung:

Im Verfolg der Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der Italienischen Regierung über die Auflösung der Jugendzirkel der Katholischen Aktion und über deren Wirksamkeit im allgemeinen ist nachstehende Vereinbarung erzielt worden:

1. Die italienische Katholische Aktion ist ihrem Wesen nach eine Diözesanangelegenheit und hängt unmittelbar von den Bischöfen ab. Diese wählen die kirchlichen und die Laienführer aus. Von der Auswahl sind die früheren Mitglieder der Partei, die Gegner des Regimes gewesen waren, ausgeschlossen.

Entsprechend ihren religiösen und übernatürlichen Zielen **bekümmert sich die Katholische Aktion in keiner Weise um Politik** und enthält sich in ihren äußeren Organisationsformen alles dessen, was zum Wesen und zur Tradition politischer Parteien gehört. Die Flagge der lokalen Vereinigungen der Katholischen Aktion soll die nationale sein.

2. Zum Programm der Katholischen Aktion gehört nicht die Gründung von Berufsvereinigungen und Handwerkssyndikaten. Aufgaben syndikaler Natur stellt sie sich infolgedessen nicht. Die internen Berufssyndikate, soweit sie gegenwärtig bestehen und im Gesetz vom 3. April 1926 (betreffend die Bildung von Syndikaten) enthalten sind, haben **ausschließlich geistige und religiöse Ziele** und sollen sich außerdem zur Aufgabe setzen, daß das gesetzlich gebildete (d. h. das faszistische) Syndikat immer mehr den Grundsätzen der Zusammenarbeit der Klassen und den sozialen und nationalen Zwecken entspricht, die der Staat sich in dem katholischen Land mit den bestehenden Bestimmungen zu erreichen vornimmt.

3. Die der Katholischen Aktion unterstehenden Jugendzirkel erhalten die Bezeichnung Jugendvereinigungen der Katholischen Aktion. Sie können Ausweise und Abzeichen haben, die ihren religiösen Zwecken streng angepaßt sind. Außer der nationalen Flagge und den eigenen religiösen Bannern dürfen sie keine Fahne führen.

Die lokalen Vereinigungen enthalten sich jeder Tätigkeit turnerischer und sportlicher Natur und beschränken sich ausschließlich auf Unterhaltungen zur Erfüllung und Erholung und Erziehung mit religiösen Zielen.

Spaniens Furcht vor einer monarchistischen Gegenrevolution.

Das von den Cortez ernannte „Komitee zur Untersuchung der Amtsvergehen der Regierung Primo de Riveras“ ist überraschenderweise zur **Verhaftung sämtlicher früherer Mitglieder der Diktaturregierung** geschritten. Die Verhaftungen erregen ungeheures Aufsehen. Bekanntlich haben die Cortez die Vollmacht erteilt, sowohl den König, als auch die Mitglieder der Regierung Primo de Riveras und andere Personen zur Verantwortung für die Taten des Regimes zu ziehen.

Unter den Verhafteten befinden sich sämtliche Mitglieder des ersten Kabinetts Primo de Riveras einschließlich General F. Berenguer (dem Bruder des früheren Premierministers), ferner General Vallee Spinoza, General Hermosa Ruez, General Georgiana und Vizeadmiral Cornego. Die Verhaftung von drei weiteren Mitgliedern des zweiten Kabinetts Primo de Riveras wird stündlich erwartet.

Diese Maßnahmen der Regierung wurden wahrscheinlich deswegen getroffen, **um die eventuellen Führer einer monarchistischen Gegenrevolution unschädlich zu machen.** In den letzten Tagen hatten sich die Anzeichen dafür vermehrt, daß die Monarchisten in einigen Tagen losschlagen wollen. Um jede Gegenrevolution im Keime zu ersticken, ist man kurzer Hand zu Verhaftungen geschritten.

*

Barcelona, 4. September. (INS.) Die allgemeine Streikbewegung hat gefährliche Dimensionen angenommen. Die Telephonverbindungen sind überall unterbrochen. In manchen Städten haben die Streikenden Barrikaden errichtet, so z. B. in Barcelona und Saragossa. In Saragossa soll es zu **blutigen Nachtkämpfen** zwischen Streikenden und Polizei gekommen sein, die bis in die frühen Morgenstunden andauerten. Dabei soll ein Zivilist getötet und mehrere Personen verwundet worden sein. Die Streikenden haben in Saragossa, Cartagena und Osuna Feuer an die öffentlichen Gebäude gelegt.

*

Prozeß gegen den König von Spanien.

Der „Ausschuß für Verantwortlichkeiten“ des spanischen Parlaments hat beschlossen, dem ehemaligen König von Spanien in dessen Abwesenheit den Prozeß zu machen.

Der Umsturz in Chile.

Santiago de Chile, 7. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der chilenische Kriegsminister hat Befehl erteilt, alle kommunistischen Führer zu verhaften, da die Matrosen-Meuterei auf kommunistische Agitation zurückgeführt wird. Über Chile ist für 30 Tage der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Flotte der chilenischen Aufständischen ist am Sonntag von Regierungsflugzeugen bombardiert worden. 6 Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt. Zahlreiche Tote und Verwundete sollen sich auf den Kriegsschiffen befinden. 5 Kriegsschiffe, darunter 2 U-Boote, haben die weiße Flagge gehißt.

Entgegen amerikanischen Blättermeldungen, wonach bei der Erstürmung von Talcahuano mindestens 300 chilenische Regierungssoldaten getötet worden seien, stellt die Regierung fest, daß die Totenzahl nur 50 betrage